

HEIMATBLATT

der ehemaligen Kirchengemeinden
Landsberg/Warthe, Stadt und Land

NUMMER 1-3

1981

33. JAHRGANG



Noch liegt Schnee
im Zanziner Grund,
doch tun die Sonnenstrahlen
schon kund,
daß des Winters Macht
gebrochen sei,
daß bald wieder sprossen
die Blättchen frei.

Komm mit hinaus
in Sonne und Schnee —
Blauer Himmel und
Reinheit
und ein Blick von der Höh!

Foto: Kurt Aurig
Text: Käthe Textor

Im Zanziner

K. Aurig

WIMBP

GORZÓW WLKP.

Vergeß nicht Gutes zu tun und mit anderen zu teilen denn an solchen Opfern hat Gott Gefallen

■CHRISTUS■

Jahreslosung für 1981

HALLO! HALLO!

Auch 1981 wieder Reisen in unsere alte Heimat Landsberg (Warthe), dem heutigen Gorzow!

Wie bereits seit 1973 alljährlich führt das schon vielen Landsbergern bekannte und bewährte Reiseunternehmen

SCHWARZ-BERLIN

Tauroggener Straße 4 – 1000 Berlin 10

Telefon: (030) 3 44 40 78

auch in diesem Jahre wieder zwei Fahrten für uns durch und zwar:

von
Mittwoch, dem 29. April
bis

Sonntag, dem 3. Mai

und von

Donnerstag, dem 17. September

bis

Sonntag, dem 20. September 1981.

Für die April/Mai-Fahrt werden die Anmeldungen bald erbeten – aber bitte nur beim Reisebüro Schwarz, welches Ihnen dann auch genaue Auskunft über alle Formalitäten gibt.

Die Abfahrt erfolgt um 6.00 Uhr vom Busbahnhof Messedamm im bequemen Reisebus. Die Kosten betragen DM 430,00 bzw. DM 400,00 (einschl. Visum!) Unterbringung in Gorzow in Hotels der Kategorie II – mit Vollpension. Einzelzimmer gibt es nur in begrenzter Zahl!

Anmeldung: Reiseanmeldung und Visa-Anträge erhalten Sie vom Reisebüro. West-Berliner benötigen einen Personalausweis und 3 Paßbilder, Bundesbürger einen Reisepaß und 2 Paßbilder. Die Ausweise müssen bei Beantragung des Visums noch 6 Monate Gültigkeit haben. Sechs Wochen vor Reiseantritt müssen alle Unterlagen im Reisebüro sein.

Liebe Landsberger aus Stadt und Land!

Die Zeit eilt dahin – das neue Jahr nimmt seinen Lauf und ich muß mich dranhaken, daß die erste Ausgabe 1981 unseres HEIMATBLATTES auf die Reise geschickt werden kann. Aus Zuschriften weiß ich, daß es schon erwartet wird. Leider ging es mir nach meiner Kur gesundheitlich nicht gut, um mich voll auf meine Arbeit konzentrieren zu können ... auch jetzt noch nicht. Die Hoffnung, daß alles bald wieder wie gewohnt läuft, gebe ich aber nicht auf!

So möchte ich mich zunächst noch bei all den lieben Lesern herzlich bedanken, die mich zur Weihnacht und zum Jahreswechsel mit ihren lieben Grüßen und guten Wünschen bedacht haben ... sie sind mir Freude und Ansporn zugleich!

Nachfolgend ein kleiner Rückblick auf unsere Arbeit im Jahre 1980: Unsere Landsberger Treffen in Berlin vereinten in elf Monaten (ohne August) rund 560 Landsleute. Der Monat Dezember mit der Weihnachtsfeier hatte, wie immer, die größte Anziehungskraft. An weihnachtlich mit Kerzen, Tannengrün und Schalen mit Bäcker-Becker's Pfefferkuchen geschmückten Tischen war bald alles voll besetzt und wir mußten für zusätzliche Sitzgelegenheiten sorgen. Unser verehrter Herr Superintendent Erhard Schendel hielt uns wieder die Andacht. Beim Gesang von Advent- und Weihnachtsliedern – auf dem Klavier begleitet – und dem Vortrag eines stimmungsvollen Weihnachtsgedichtes durch Herrn Bruno Grünke herrschte bald die rechte Weihnachtsstimmung.

Mit einem kleinen Weihnachtsgeschenk in Form eines schönen Blumen-Postkarten-Kalenders für 1981 (Erwin Falkenhagen, Lübeck, hatte sie für uns dankenswerterweise besorgt) und einem Beutel Pfefferkuchen konnten wir alle Anwesenden zum Abschluß überraschen. Neben der Arbeit am Heimatblatt hatten wir 1305 Briefe, 346 Postkarten und 42 zurückgekommene Heimatblätter zu bearbeiten. Die 1980 ausgeschickte Post belief sich auf 1411 Postschreiben (Briefe, Postkarten und Päckchen) – Ohne Heimatblattversand und Paketaktion in den Osten.

Unser Heimatblatt erscheint nun im 33. Jahrgang und der Zusammenhalt unserer Landsberger Landsleute ist (fast) unverändert. In diesem Zusammenhang soll das Heimatblatt auch in Zukunft als Verbindung miteinander erhalten bleiben. Allen lieben Leserinnen und Lesern (z. T.

schon seit Jahrzehnten) sei hier für ihre Treue und Mitarbeit sehr herzlich gedankt. Ein besonderer Dank gebührt den Lesern, die pünktlich und regelmäßig ihren Beitrag einsenden und in Großzügigkeit freiwillig mit einem erhöhten Spendenbeitrag uns helfen, allen Verpflichtungen nachzukommen! Leider, leider gibt es immer wieder eine Reihe von Lesern, die die den Heimatblättern beigegebenen Zahlkarten keine Beachtung schenken und erst schriftlich um ihre Beitragspende gebeten werden müssen.

Seit 1978 haben wir unsere jährliche Beitragspende (Mindestsatz DM 28,00) nicht erhöht, obwohl wir die laufend steigenden Kosten an Porto, Papier, allgemeinen Bürobedarf, Druck, Miete für das Büro, Heizung (Öl!) etc. abfangen mußten.

Erneut möchten wir darum bitten, die Zahlungsanweisungen deutlich und vollständig auszufüllen. Besonders die Gutschriften, die von Banken und Sparkassen kommen, bereiten uns manchmal Kummer. Wir erhalten die Durchschriften und können darauf oft kaum noch etwas entziffern. Unnötige Arbeit und Kosten erwachsen daraus! Und leider haben wir auch schon in solchen Fällen Reaktionen erlebt, die mit der Kündigung des Abonnements endeten. So sollte es doch nicht sein; mit etwas Überlegung und Freundlichkeit wäre beiden Seiten geholfen.

Gern hätte ich von schöneren Dingen berichtet; aber dieses alles mußte wieder einmal gesagt werden.

Nun möchte ich Sie noch auf die nächste Reise in unsere alte Heimat hinweisen (siehe nebenstehende Anzeige) und auf das große Treffen aller Landsberger aus Ost und West hier in Berlin am Sonnabend, dem 9. Mai, aufmerksam machen. Haben Sie es schon Ihren Verwandten und Bekannten mitgeteilt? (Siehe Seite 10).

Was werden wird, ist dunkel, wie die Welt sich gestalten wird, ist verborgen. Aber das Alte ist vergangen und etwas Neues muß werden. Was geschehen muß, ist hell, was wir tun müssen, ist keinem verborgen: Wir müssen das Rechte und Redliche tun!

E. M. Arndt

Allen lieben Landsleuten herzlichste Grüße aus Berlin – bleiben Sie recht schön gesund; Gottes Segen mit Ihnen allen!

Ihre Irma Krüger

1000 Berlin 20, Neuendorfer Straße 83; Telefon: 030/335 46 21 und 335 39 93.

EIN VORSCHLAG:

Da ja Berlin bekanntlich noch immer eine Reise wert ist, können unsere Landsberger in der Bundesrepublik doch wunderbar 3 Dinge miteinander kombinieren:

1. Die Reise nach Landsberg vom 29. April bis 3. Mai
2. Vom 4. bis 8. Mai Berlin erleben
3. Das große Landsberger Treffen am 9. Mai mitmachen!!!

Landsberger Humor:

„Mutti, haben die Männer vom Kreditverein bloß Säbels?“

„Wieso denn, Kind?“

„Na, im General-Anzeiger steht doch immer: Mitgeteilt vom Landsberger Kreditverein – ohne Gewähr!!!“

ACHTUNG! „LANDSBERGER HEIMATBÜCHER“

Die Bände 2 und 3 können bestellt werden bei:

Gerhard Strauß, Gertrudenstr. 16, in 3250 Hameln 1, Tel.: 051 51/142 92.

Die wiederholte Nachfrage nach dem Band 1 (der vergriffen ist), gibt Anlaß zur Überlegung, ihn noch einmal aufzulegen. Um einen Überblick darüber zu bekommen, ob sich eine Neuauflage lohnen würde, möchten sich bitte alle Interessenten melden, ebenfalls bei:

Gerhard Strauß, Hameln.

„Dett woar all bei'm oll'n Fritzen so!“

„Kleene Kinger — kleene Sorjen, große Kinger — große Sorjen! Un wenn et nu goar drei Mächte sinn!? Weeß dea Kuckuck, man schinget (schindet) sich 'n ganzen Dagch un wuracht bes in de halwe Nacht rin un kimmt doch Bu nisch! Erscht dea olle Kriech un dann de Influmation (1923) un — nu jetzt kimmt allet uff een'n Haufen! Na, aba, dett war ja all bei'n oll'n Fritze so!“ Also sprach Mutter Strunzke. Valleicht war et aba ooch garnich ganz so schlimm, wie sie ett machen tat. Dazu hatte auch ein bißchen Mutterliebe in ihrem Seufzer mitgesprochen. Seit vorichte Weihnachten kam all „Eener“ bei ähre Älteste uff de Freite un ett sah nach baldige Valobung aus!

Blöß gut, datt Mutta Strunzke in jedet von de letzten drei Joahre ne halbe Mandel Jänse jefuttert, jeplickt, jenudelt, jeschlacht't und jeruppt hadde. „Nu sinn doch wennjstens de Fedan for de Bedd'n doa; datt Ibrje wärd sich woll noch allens fing'n, imma so noach un noacht!“

Pinktlichst an 'n vorletzten oda letzten der „Heiligen Zwölfe“ hadde Mutta Strunzke die Federköste, datt Feder-schtreefen oda Federnreeßen „anjesetzt“ damatt für de Bedden un ähre kintigen Inligger datt Glück un de Jesundheet nich mangeln sollte. Heite mußte nu der letzte von vier Beitel Schlachtfedern in Arbeit jenom'm werd'n. Gude Freindinnen un Nachbarschrauen, alfe un junge, warn uffjeboten, alle die ooch Strunzkes Hilfe erliebt jehabt hadden.

Um 7 Uhr war der ganze Flor vont Dorp versammelt: Hänge (Hände) ruppt, zuppt, zucktn! Flaumfedern schwebtn, hüpf'tn, web'tn, kleb'tn! Lieder erklangen, Späße, Neckereien, Tagesneuigkeiten ... alles schwamm durcheinander ... so rechte Kehraus-stimmung, die mal anschwilt wieder abbibt, betäubend laut — schreiend un dann heimlich huschelnd wird!

Wo doch nu Vata Strunzke heite blieb? Dea wußte imma noch mal wieder eene Jeschichte aus olle Zeiten, wenn die neie Zeit affjegrast un durchjehelt war! Oah, do kimmt er all!

Matt'n freundlichest „Hallo“ wärd hä empfangen as hä nach de letzten Wertschaftsgänge in de Schtubte tritt — jeden begrüßt hä handschüttelnd. Die Ofenbank ist sein anjestamder Platz. Trotz der Wärme in de leitevolle Schtubte behält hä seine Wintemitze uff't kimmerlich behaarte Haupt. Aus de Kommode holt hä seine sunddagsche Piepe, fillt se matt Sunddagstobak, dän hä matt Rosenblütenbledder veredelt hätt ... un balle durchschwebn liebliche Düfte traulich-träge den Raum ... Schicht un Schicht!

„Hm — ! Vata Strunzke, die Sorte is jut! Sie dampfen aba ooch, als wen'en Kossäte backt“, wag't et jetzt eene, dän Hausherrn uffzureitzen. „Dätt es doch mal 'n Wort. Ick hääbe me all jewardert: heite sin jie jo alle so zach (zaghaft). Ick weeß nich, de Jugend von heite ...? ... schmeckt

eich de Arbeet nich mehr? Sind je doch bufrieden, dat je welche hätt!“ „Na ja, Szeit wärd'et nu balle!“ „Eire Fädern sinn man sehere nüttlich!“ „Helf er sich 'kleene Maus!“ ... „Kleene Federn sin äben nich greeßerer ...!“ — — — „Dät war jo all bei'n oll'n Fritze so!“ Dieses eifrige Hänn un Hä — wie heite bei't schpielen matt'n Federball — hät nu unsern Vata Strunzke uff't richtige Pferd jebracht: „Der olle Fritze!“ „Ach, mein Gott, watt is dän doch alles all uffjela den un anjehängt un nachjesacht jewardn?“

Nun: Also sprach Vata Strunzke: „Wissen jie, warom Seydlitz so'ne krumme un lange Dorschstraße hebbn duht, die sieben Ellen länga is wien'n Deiwei sein Schärtz? Nu paßt mal Achtung! Ich wärr'et eich ver-zählen! Wie dea olle Fritze dunne-ma 1767 zu Brenkenhoff'n gesecht hadde, hä sulde datt Woarthebruch urbar machen un uff't Süd-ostenge von Landsbargch mät Seydlitz die erschte Probe vorleggen — seinen ollen Kriegsjeneral von Seydlitz kunde dea Keenig nich verjessen un dadrum hätt hä datt erschte neue Dorp nach ihm jenenn't — also: doa hätt Brenkenhoff vor Freude zeersch't mal omtlich eenen jehoben un nach dän Erschten noch een paar hingerhät. Dätt machte hä ibriens späterhän ooch noch effer, wie et jerade neetlich war; eenmaol hätt'n der olle Fritze doa derbei jefafft, wie Brenkenhoff noah so'ne Sause ungern Disch lagch mätt den andern Kumpanen. Dea olle Fritze hätt'n dunn hellschen Dampf jemacht; ett hätt aba woll nich ville jeholfen. Aba, nu weita in meine Jesichte: Brenkenhoff kam eenes Dags — een paar Wochen vor Weihnachten — et hadde n'Bitz jeschneet un jeforn in Landsbargch mät de Boahne un in'n Extrazugch an un ...“ „Watt? Mät de Boahne? Die hätt et je dunn-zeemoal goarnich jehäben!“ ... „Du häst recht Schulze ... kriegst 'n Secher wädäl! Ick wulde ja ooch bloß moal siehen, ob je ooch uff mein Verzäzell uffpassen duhn!“ Also, Brenkenhoff stiebelte nu von de Stadt aus rinn in't Bruch. Sein'n Woagen — ick meene sein Jeschpann — huddle er von de Kanalbricke aus ... nee, nee, die jab et dunne-mal ooch noch nich, der Kanal war ja ooch noch nich da ... also datt Jeschpann schickte hä iba Roßwiese un Kernei an de Dexe'sche Ecke — da suld'n se uff em woarten — hä käme per eejene Beene.

Nu gut! Hä hätt, ick meene Brenkenhoff, hätt woll doa zur Sicherheit jenen de Verköhlung un dän Ostwind vott Bruch her noch eenen Kleenen zu sich jenommen un hät sich denn zu Fuß uff de Beene jemacht. Bis noah de Kuhburg huddle ea jo ne scheene jeroade Schtroaße; doa jing ett sich ganz gut. Doa woar dunne-mal aba noch keen Gasthof nich, doa wohnte bloß de Härtte (Hirte) von datt Vieh von de Landsberjer. Dän Härtte hätt'ea jefracht, wo hä woll am besten loofen kinne. Hä wäre von'n ollen Fritze jeschickt, hä sulde hie in't Bruch Dörfa anlejen un bauen. Nu wulde hä hie in de Ecke hinger de Stadtgrenze

gleich morjen anfangen lossen un zwischen de Stadt un Dexel kinne hä no so'n schön't langet Dorp rinnkle-men. Hä wulde aba de Stroaße durch dän Bruchdeck so anleggen, datt sich de Siedlerschleite — de Seydlitzer — nachher nich bei jeden Schritt un Tritt de Schluren vollschöppen دادن.

Der Härtte kannte ja die Jejend so wie seine Hosentasche un hidde dem „Hohen Herrn“ benahe all den verschneeten Angerwegch. Iankjeizelt, dea von der Kuhburg jeradeweghs na Kanein jing, aba datt war sein scheen-stet, bestel Land mätt datt beste Gras vor datt Viehzeigles un bei Hochwassa wurdet ooch nich quanschich ... also zeichte hä Brenkenhoffen links von dän Angerwegch die Flucht nach De chsel hän.

Brenkenhoff all de Dierklinke in de Hand zut Jehen, da fragchte hä no so'n Bitz kleenlaut, ob dea Härtte nisch't nich zu drinken hidde, hä hidde von jistern Abend so'n Brand in'n Leuwe un draußen wäret koller Wintadagch. Dea Härtte vastand'n gleich un holte de Familienpulle aus de Kamma, so'ne kleene Korbflasche mätt Landsberjer Korn. Doa woarn no so vaschiedene halbe Funde drin ... so nennte man Bu seine Zeit datt größte Maaß von Schnaps, watt äbn in ne kleene handliche dickbauchige Flasche mät'n langen Hals un oben durr mät'n Mundsticke rinning. So'ne Drinkpullen siehen je heite bißlich noch in das Volkskunde-Museum. Nu also nahm Brenkenhoff immer een Achtel Korn-schnaps nach datt anderte zu sich, so, datt dän Härtte all angst un bange wurde. Wie Brenkenhoff sein'n Brand nu jelösch't hadde, doa jing 'a los — wiejesaght — uff Richtung Dechsel bu.

Watt nu aba zu ville is, dätt is äbn zu ville! Brenkenhoff kunde all balle seinn Krickshotch nich mehr hollen un nich mehr drag'en; hä träckt'n imma hinga sich he. Un von jeradeausloofen woar ooch balle nich me de Råde. Een Bogen — Bogen links — Bogen rechts — un dann ma weddern Schuß jeradeßu — dann wedder Bogen links — Bogen rechts; weeß dea Deiker, wie ville soone Bogen hä hinterlossen hätt — mätt seinen Schtock! An de Kern-eische Ecke oder noch'n Schtücke weita an't Dechselsche Enge — jenau weeß ick dätt nich doa woarteten all lange datt Jespann un seine Audie-tersch und Kalfaktersch un Bu die mennte hä nu, datt datt datt erschte Dorp wärrn sulde. De Schtroaße hidde hä all mätt eenichte Schwierich-keeten affjeschritten; so dade se sich woll am besten machen un se sulden an'n andern Morjen man gleich anfangen, ehe de Zeechnung in'n Schnee verwehen kinnte. Un de Leite, die de Schtroaße 'n anderen Morjen nomaal nazezeichnete, de häbbn bloß imma matt'n Kopp jeschittelt, watt datt vor 'ne Huddelie wärrn sulde un häbbn imma dran jedacht, watt dea olle Fritze daderßu seggen würde, wenn hä datt Dorp matt'n 'n Namen dopen sulde. Valleicht als Krummsdorf oda

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 4

Krummlitz? Na, wir wern't jo erleben!

So koamt' ooch! Dea olle Fritze reeste balle danoh hie in de Landsbergische Bruchjeend un wulde moal kicken, watt se nu all alles jemacht hidden.

Auch ob se all Kartoffeln jesetzt un ausjebuddelt hidden un watt se überhaupt zu diese komischen Appel, die in de Erde wachsen duhn, säggen dädn.

Aber, all wie dea Keenig die Landkarte jesiehen hadde, die emm Brenkenhoff von dän Teil von't Bruch uffemalt un na Balin jeschickt hadde, doa schwahnte dän olln Fritze all nisch Gudet nich. Aba, wie ert' erscht mätt seine eejenen Oogchen siehen dade, doa hätt'a doch mätt 'n Krickstock uff de Erde jeschtaukt, dätt dea balle angzwee jebrochen is; un dän olln Fritze seine Oogchen, die hebben wie glühnichtet Feier jefunkelt un de schpitze Kinne hätt em jebibbert un dänn hätt' a 'ne Priese jenommen un hätt Brenkenhoffn so von ung'n ruff anjegludert: „Was seindt das for Eseele! Will er seine Arbeit nach der Elle bezahlt kriegen und macht mir die Elle zu sieben Viertel? Hat er hier im Bruch schon mehr von diesen Narreteien appoplexieret?“ Brenkenhoffn wurd't grin un jelp vor de Oogchen; hä dachte an llofstein, wo hä jistern jerade hadde anfangen lossen ßu trassieren. — Der Schturm war aba heite noch nich ßu Ende. Der Keenich grabbelte äbent wädder na de Schnupptobaks-Dose, um seine Ungefriedenheet mätt die Anfängerarbeit durch ne kräftige Priese anzuhitzen — de Kartoffeln un besonderch de Kartoffelpinze, die hä un Brenkenhoff so jerne essen daden, schpielten dabei mätt mang un ne große Rolle: „Nun werden die künftigen Einwohner hier am Landsberger Ende und die an dem Zipfel nach Bürgerwiesen und Dechsel die Kartoffelpinze nur auf einer Seite docken können, die Bewohner in der Dorfmitte aber des Vorteils teilhaftig werden, die Plinze auf beiden Seiten

zu garen!“ (So ganz Unrecht hadde der olle Fritze dadrinn nu ooch nicht, un so isset dänn ooch jeblieben bäs ßzuletzt!)

Et jing dänn doch noch allens jut ab. De Kasse dade schtimmen un dätt Jebaute an'n Wall jefiel dän Keenich sehere jut, un dänn hätt dea olle Fritze een Oogche zuedrickt.

De andan Dörfa, die Brenkenhoff noa Seidnitz jebaut hätt, die hebben aba alle hipsche jeroade Stroaßen jekriejet.

Dätt erschte Doarp, dät beniemte der Keenich anno 1767 nach seinem General der Kavallerie Friedrich Wilhelm von Seydlitz (1721–1773).

„So, nu weeßen jiht, wie dätt mal jewäst is!“

Und das war Strunzkes letzte Federköste“.

KARL LUEDA

★

MEIN ERSTER SCHULTAG 1924

Als ick noch so kleene war, nahmst du mich an der Hand... Einschulung war, das war uns bekannt.

Ick war 'ne kleene Muppe, die Mappe hing mir bis zum Po. Die Tafel und den Schieferkasten drinnen, Lappen und Schwamm am Band, baumelten außen so.

Deine Schritte waren groß, die meinen klein, so trippelte ich neben dir fein.

In der Schule angekommen, ging es ab in die 7a. Es waren schon viele Mädchen da.

Dann kam Lehrer Müller rein und wies uns in unsere Plätze ein.

Du sagtest noch alles für mich aus, dann gingst du raus.

Die erste Stunde verrann und dann kam die Pause... das gleiche noch einmal — und wir durften nach Hause!

Zur Großmutter bin ich gegangen, in die Probstei, das war nicht weit von der Schule, ei, ei!

Die Tafel raus auf den Stuhl gelegt, die Fußbank davor; da saß ich nun und starre meine Tafel an. Was sollten wir nur schreiben? o Mann, o Mann!

Da kam Frau Mögelin, die Nachbarin, und rettete mich aus meiner Not. Es ging nun eins, zwei, drei und alles war im Lot.

Bald war auch dein Schultag vorbei, du holtest mich ab, und dann gingen wir zwei.

Weil ich noch keinen Schlüssel hatte, mußte ich warten und mit dir gemeinsam starten.

Ilse MEYER

Mädchenvolksschule II, in der Dammstraße:

Von links nach rechts, obere Reihe: Ilse Meyer, Gerda Tietz, Helene Gommert, Anna Schwärmer, Hildegard Geisler, Marga Wittke, Ruth Neiß, Lieselotte Weber, Geschwister Schulz (Schifferkinder), Mäus'chen Schatz, Käthe Benthin, Else Gabriel.

Vordere Reihe, v. links nach rechts: Ilse Sommer, Elisabeth Fechner, Irmgard Weber, Käthe Apitz, unbekannt, Käthe Stöbel, unbekannt, Lehrer Müller, Elfriede Fränkel, Lotte Schmidt, Anneliese Baum, Lotte Moroskow, Helene Rettich, Hilde Kopp, unbekannt. Die drei Mädchen vorn: Marta Grabow, Herta Schölzel und Salvira Ende.

Wer kennt die fehlenden Namen?

Viel Spaß beim Lesen und Anschauen wünscht

Ilse MEYER

Sollte sich jemand auf dem Foto wiederfinden und gern eine Postkarte davon haben wollen, dann kann er sich melden bei:

Frau Gertrud Loskant, geb. Meyer, Nietzsche-Str. 13, 3300 Braunschweig.





Bundesarbeitsgemeinschaft LANDSBERG (WARTHE) Stadt und Land

Hambühren, im Januar 1981

LIEBE LANDSLEUTE!

Zu Beginn des Jahres 1981 grüßt Sie der Bundesvorstand unserer Arbeitsgemeinschaft herzlich.

Wir können auf ein erfolgreiches Jahr unserer Arbeit für Heimat und Landsleute zurückblicken und dafür allen Mitarbeitern, Helfern und Förderern dieser Arbeit danken.

Drei Ereignisse waren das Besondere und hoben sich von dem Hintergrund der Alltagsarbeit ab:

1. Das 12. Bundestreffen am 30. Mai – 1. Juni in Herford
2. Die Herausgabe des III. Bandes unserer Landsberger Heimatbücher in Herford
3. Der Besuch einer Delegation der Stadt Gorzow WLKP – unserer alten Heimat – am 30. 11. – 5. 12. 1980 in Herford

Das Bundestreffen führte wieder Tausende unserer Landsleute aus dem Bundesgebiet, Berlin, der DDR und dem Ausland für einige Tage in Patenstadt und -kreis zusammen. Angeheiratete Ehegatten, Freunde und uns verbundene Landsleute aus den heimatischen Nachbarkreisen waren auch dabei, als der Herforder Bürgermeister seinen eindrucksvollen Vortrag zum Thema

„FONTANE UND DAS PREUSSENTUM“

am 31. Mai im Daniel-Pöppelmann-Haus hielt. Es war für viele Teilnehmer eine Feierstunde. Die Bitten, um Veröffentlichung des Vortragsmanuskriptes und der herzlich-spontane Beifall waren der Dank für diese Leistung eines Mannes, der uns nun schon seit 20 Jahren als Patenbürgermeister persönlich verbunden ist.

Dr. Kurt SCHÖBER hat in diesem Jahr sein Buch

„THEODOR FONTANE – IN FREIHEIT DIENEN“,

im Verlag E. S. Mittler + Sohn, Herford, (357 S. DM 29,80) veröffentlicht.

In diesem Buch sind u. a. auch die Gedanken niedergelegt, die der Autor am 31. Mai in Herford vortrug. Wir empfehlen die Lektüre sehr, da es sich hier um die Lebensarbeit eines bedeutenden Sachkenners unseres brandenburgischen Schriftstellers und zeitgenössischen Kritikers handelt.

Ein weiterer Höhepunkt des 12. Bundestreffens in Herford war der Vortrag von Oberkreisdirektor Dr. Manfred RAGATI zum Thema

„HEIMAT HEUTE“,

eine tiefgründige Auseinandersetzung im Mittelpunkt der „Festlichen Stunde“ dieses Treffens mit dem uns Heimatvertriebene bewegenden Grundthema unseres Lebensschicksals.

Wenn hier ein Vertreter der jüngeren Generation, ein gebürtiger Franke, sich mit unserer Grundthematik nicht nur rückblickend, sondern auch zukunftsweisend auseinandersetzt, wird manch Älterer unter uns seine Skepsis gegenüber dieser Generation überwinden können.

Wir Landsberger sind dankbar dafür, in Herford nicht nur eine materielle, sondern auch die notwendige ideelle Stütze und Förderung unserer Arbeit gefunden zu haben. Den Seltenheitswert einer solchen menschlichen und geistigen Verbundenheit im „ost-westdeutschen Patenschaftsbereich“ muß ich als Bundessprecher der Landsmannschaft Berlin-Mark-Brandenburg unterstreichen. Es ist leider nicht vielen unserer ostdeutschen Heimatkreisvertretungen auch nur annähernd gelungen, diesen persönlich-menschlichen, aber auch arbeitsmäßigen Kontakt in der Bundesrepublik für Heimat und Landsleute herzustellen.

Um nicht mißverstanden zu werden: Niemand unterschätze den Wert landsmannschaftlicher Treffen – im kleinen oder großen Kreis – an sich. Menschliche Verbindung, die Pflege des Heimatgedankens und unserer brandenburgischen Tradition, das Liedgut, die Kameradschaft alter Getreuer, all das ist schon ein hoher Wert an sich und sollte von niemandem – ob jung oder alt – mißverstanden oder unterschätzt werden.

Was uns die Herford-Landsberger Patenschaft seit nunmehr fast einem Vierteljahrhundert gibt, ist ein zusätzliches Geschenk zu unseren heimatischen Treffen in Berlin und im ganzen Bundesgebiet:

Das Bewußtsein, als ostdeutsche Heimatorganisation in der Bundesrepublik weder alleingelassen noch gar mißverstanden oder als revanchistisch befangen zu gelten.

Unsere Herforder Freunde schätzen unsere Arbeit und fördern sie bewußt – und nicht nur als eine dienstliche Pflichtaufgabe. Es ist uns gelungen, die Brücke von Herford aus in unsere alte Heimat nicht nur theoretisch, sondern auch ganz praktisch zu schlagen.

HEIMATGEDANKE UND HEIMATGESCHICHTE

Wir Landsberger drehen uns nicht nur um uns, um unser Schicksal, um unsere Familien und persönlichen Sorgen und Hoffnungen mehr allein. Die praktische Verbindung mit Herford und der alten Heimat heute hat den Heimatgedanken mit einem weiteren tiefen Sinn verbunden: mit unserer Heimatgeschichte und mit dem Schicksal von Volk und Nation.

Manchem mag das zuviel – oder gar lästig sein, ihm genügt der persönliche Kreis seiner alten und neuen Freunde, das Wiedersehen mit ihnen und der Gedankenaustausch. Das andere riecht schon nach „Politik“ – und das ist bekanntlich für manchen Landsmann ein „garstig Lied“.

Es wäre töricht, das zu bestreiten oder sich darüber gar zu erheben. Eine Bitte sollte aber an die Landsleute erlaubt sein: „Nehmt auch die anderen Landsleute ernst, die sich um Heimatpolitik, um Kontakte zu den Nichtvertriebenen und zu unseren Nachbarn im Osten kümmern“. Wir gehören alle zusammen in diesem so klein gewordenen Vaterlande Deutschland in Ost und West.

So mancher pflegt seine Verbindung zu Freunden in der DDR und in Polen ganz im Stillen, ohne große Worte und nimmt auf diese Weise seine Pflicht sehr ernst. Wir wissen von vielen aufopfernden Bemühungen dieser Art – und sind dankbar dafür.

Offizielle und inoffizielle Schritte sind zwei Seiten ein und derselben Medaille. Hierbei denken wir besonders auch an die 1977 gestiftete Herford-Landsberger Erinnerungsmedaille. Wir arbeiten alle gemeinsam für das Werk, dessen wegen sie gestiftet wurde.

DIE LANDSBERGER HEIMATBÜCHER

Gerade diese Arbeit vieler Autoren und Sachkenner der Heimatgeschichte, aber auch der unserer Herforder Patengemeinden sowie der Entwicklung in der alten Heimat bis in die Gegenwart heute, führt die Landsberger immer enger zusammen. Der Bundesinnenminister hat jetzt Wert und Bedeutung dieser Bücher darüberhinaus in einen außerdeutschen, gesamteuropäischen Zusammenhang gestellt, den wir den Landsleuten nicht vorenthalten sollten und ihn zumindest sinngemäß hier weitergeben:

Laut § 96 BVFG sei die Arbeit besonders geeignet, auch im westlichen und östlichen Ausland Verbreitung zu finden und damit dem Auswärtigen Amt die Verständlichmachung des deutschen Vertreibungsschicksales zu erleichtern.

Ministerialdirektor Dr. von KÖCKRITZ vom Bundesministerium hatte am 30. Mai 1980 in Herford, als er den III. Band der Öffentlichkeit vorstellte, schon in ähnlichem Sinne gesprochen.

Wir können den Dank für diese hohe Anerkennung unserer Arbeit nur an die Autoren, Archivare und ungezählten Helfer und Mitarbeiter weitergeben. Nur im heimatlichen Engagement und im reinen Ehrenamt war dieser Erfolg für Heimat und Landsleute möglich.

Ein Kunstbildband über die Heimat früher und heute einschließlich unserer Patenheimat Herford soll zum großen Jubiläumstreffen der Herford-Landsberger Patenschaft im Jahre 1982 zunächst diese Landsberger Schriftenreihe abschließen – und krönen.

DIE ERSTE OFFIZIELLE DELEGATION AUS GORZOW

Am 30. November bis 5. Dezember vergangenen Jahres besuchte eine erste Delegation aus Gorzow WLKP namens des dortigen Stadtpräsidenten unsere Patenstadt und die Vertreter des Kreises Herford. Wir hatten schon öfter mit Gorzower Bürgern über einen solchen Besuch ausführlich gesprochen, – über eine Ausstellung der Entwicklung der alten Heimat seit 1945 bis heute und über einen gemeinsamen Kunstbildband und manches andere mehr. Aber wer konnte ahnen, daß die Gorzower Freunde so schnell ihren Wünschen noch im Jahre 1980 folgen konnten (Visa, Grenzen, politische Spannungen usw.). So waren wir sehr dankbar, daß Traute und Dieter HELLE die Gäste zunächst in Lippstadt empfangen konnten (auch schon das Ergebnis mehrjähriger deutsch-polnischer Freundschaft zwischen ihnen). HELLES fanden uns aber dann auch bald telefonisch auf einer Reise durch Süddeutschland, so daß wir die offiziellen Empfänge der Dreier-Delegation im Herforder Kreishaus und im Rathaus organisieren konnten.

Am 1. Dezember empfingen dann Landrat, Oberkreisdirektor und Bürgermeister die drei Gäste aus Gorzow und nahmen die Grüße des Stadtpräsidenten – und dessen Einladung nach Gorzow – entgegen.

Anschließend waren wir noch 4 Tage zu weiterer Planung in Hambühren zusammen.

Auch diese Begegnung muß wohl zu den Früchten der Entwicklung in Polen seit August vergangenen Jahres gerechnet werden. Wie anders sollte sonst verstanden werden, daß sich der polnische Partner der Landsberger Heimatorganisation zur Herstellung einer offiziellen kommunalen Verbindung bedient. Bei allen bisherigen städtepartnerschaftlichen Bemühungen zwischen Polen und der Bundesrepublik lief es bekanntlich immer umgekehrt:

1. Die offizielle Initiative ging von deutscher Seite aus.
2. Es wurde zunächst immer versucht, die ost-westdeutschen patenschaftlichen Bindungen zu unterbrechen, – wenn auch stets ohne Erfolg.

Um so begrüßenswerter ist diese neue polnische Initiative im Herford-Gorzower Verhältnis. Für unsere Landsberger Bemühungen im deutsch-polnischen Aussöhnungswerk dürfen wir getrost feststellen:

„DIE SAAT GEHT AUF“,

auch wenn es noch manche Zeit bis zur Ernte und dem Ziel partnerschaftlicher Verbindung zu unserer alten Heimat über unsere Herforder Paten dauern sollte.

Vielleicht sehen wir am 9. Mai in Berlin – am Tag der Landsberger – schon etwas weiter. Die Weichen für 1981 sind jedenfalls gestellt:

1. Das Landsberger Treffen in Berlin am 9. Mai 1981.
2. Die Vorbereitung zum Kunstbildband für 1982.
3. Die Vorbereitungen zur Ausstellung – Landsberg nach 1945 bis heute.
4. Die Jahreshauptversammlung im Herbst dieses Jahres in Vlotho.
5. Landsberger Treffen in München und Frankfurt/Main – in Verbindung mit anderen brandenburgischen Heimatkreisen (wie am 3. Mai 1980 in Stuttgart).
6. Schließlich – die Vorbereitungen zum 13. Bundestreffen, der Krönung unserer bisherigen Arbeit im patenschaftlichen Jubiläumsjahr in Herford.

Bitte informieren Sie Freunde und Verwandte über unseren Jahresarbeitsplan und vor allem zunächst auch alle Landsberger Rentner und Pensionäre in der DDR zum

„TAG DER LANDSBERGER IN BERLIN“

am Sonnabend, dem 9. Mai 1981 (mit Reisekosten- und Übernachtungshilfe für DDR-Gäste wie üblich)

Bei dieser Gelegenheit sei auch unseren „Preußen“ gedankt – für Willy SIEMERS Neujahrgrüße mit dem Hinweis auf das Preuentreffen vom 4. – 6. September d. J. in Herford, sowie unserer Ruder-Riege der TSG von 1861 Landsberg/Warthe mit ihrem so inhaltreichen Jahresrundscheiben von Fritz WINKELMANN, Erich HECHT und Otto PAUSCHEL, auch der getreuen „weiblichen Rudergemeinschaft“, die sich – wie viele ehemalige Klassen- und Landsberger Freundeskreise – jährlich regelmäßig wiedersehen und schließlich dem Landsberger Packkreis mit den Damen in Hannover, die Material und Spenden beschaffen – mit Hilfe von Ursula HASSE in Herford, Liselotte GENRICH, Käthe ROHR und anderen in Hannover. Vielen hilft dabei unser HEIMATBLATT zu Zeit, Ort und Bericht – für alle Leser zur Kenntnis und zu fröhlichem Nachgenuß.

Auf ein gutes Neues Jahr für uns alle, für die Arbeit in unserer Gemeinschaft und für unsere Heimat.

Hans BESKE

Heimattreffen und Berichte

BREMEN

Einige ehemalige Landsberger aus Oldenburg haben sich in letzter Zeit den Bremer Heimattreunden angeschlossen, die Frau Pade rührend betreut und zusammenhält. So war es auch ihr Verdienst, daß die Adventfeier Anfang Dezember 1980 in Bremen lange Zeit allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben wird. Der Andrang war so groß, daß Tische immer noch angestellt werden mußten. Wann geschieht dies bei Heimattreffen? Im allgemeinen wird der Teilnehmerkreis immer kleiner.

Neben weihnachtlichem Schmuck im Lichterglanz erinnerten 3 dicke Kerzen in den Landsberger Farben und dem Landsberger Wappen an die ferne Heimat. Die Adventfeier wurde mit dem Kaiser-Quartett von Heydn (Platte) eingeleitet. Frau Pade gedachte der Kranken und Behinderten, die nicht teilnehmen konnten, die sie aber laufend besucht, und derer, die in letzter Zeit verschieden sind u. a. des beliebten Heimattreunders Kasische. Weihnachtslieder, Gedichte und Geschichten sorgten für adventliche Stimmung. Aber es blieb auch Zeit für die gegenseitige Unterhaltung.

Die Zeit verging so schnell, daß der Juklapp beinahe im Abschiednehmen unterging.

Nochmals Dank an Frau Pade für den schönen adventlichen Nachmittag.

J. Fraissinet

★

HAMBURG

Am 2. Advent, dem 7. Dezember 1980, erlebten 63 Mitglieder nebst Gästen des Heimatkreises Landsberg/W. aus Hamburg und Umgebung bei strahlender Sonne eine schöne verschnittene Landschaft auf ihrem Busausflug zur „Karpfenstadt“ Reinfeld (Holstein), ins Forsthaus Bolande. Diesmal ging es auf neuen Wegen bei unterhaltenden, sehr informativen Erklärungen des 1. Vorsitzenden, Carl Rittmeyer, dorthin. Gleichzeitig übermittelte er Grüße veränderter Teilnehmer.

Im Bus wurden anstehende Fragen vom Vorstand besprochen, auch im Sinne unseres Eberhard Gross, der mit seiner Frau Gerda wegen der nächtlichen Schneeverwehungen nicht teilnehmen konnte.

Es wurde beschlossen und verkündet, daß die sparsame, gute Kassenführung unseres Schatzmeisters Kurt Kossert es ermöglichte, die Bus-Fahrtkosten für Mitglieder vom Verein zu tragen.

Das Forsthaus Bolande überraschte wieder mit seiner Gastlichkeit.

„Karpfen satt“ einsame Spitze!

Anschließend ging es für 2 Stunden zur Hansestadt Lübeck. Eine ausgiebige Stadtrundfahrt, der Anblick der Wallanlagen, der berühmten Fach-

werkhäuser, der sehenswerten Türme und des imposanten Hafens, hinterließ einen tiefen Eindruck. Zum abwechslungsreichen Spaziergang boten sich eine Fülle von Möglichkeiten: Dom, Marienkirche, Niederegger-Marzipan, Christkindelmarkt und Märchenwald, das Buddenbrockhaus usw. Dies alles war ein bleibendes Erlebnis.

Um 16 Uhr zur Gaststätte zurückgekehrt, erwartete uns eine schöne Kaffeetafel. Dies war eine großzügige Spende von Frau Olga Meyer und Familie, die damit einem letzten Wunsch ihres lieben Mannes Albert (Foto-Meyer L.a.W., Richtstraße) nachkam, der am 4. 11. 1980 in die Ewigkeit abberufen, und vom Vorstand unseres Heimatkreises zur letzten Ruhe begleitet wurde.

Die folgenden Stunden gestalteten wir gemeinsam mit dem Hamburger Bürgerverein „Vor dem Dammtpor/Pölseldorf“. Es gab spannendes Damen-u. Herren-Kegeln. Eine kleine Kapelle spielte auf zum Tanz. In einer besinnlichen Adventsstunde – dargeboten durch Carl Rittmeyer – wurde des zu Ende gehenden Jahres gedacht.

Durch Ankündigung im Heimatblatt, kam Frau Bergner aus Hamburg (früher L.a.W., Bahnhofstraße), auch Ehepaar Marquardt war erschienen, sowie Frau Wagner und Frau Sievers, die jetzt in Reinfeld leben.

Nach dem Abendbrot mahnte uns die viel zu schnell fortgeschrittene Zeit, die Rückreise anzutreten. Beleuchtete Tannenbäume am Wegesrand boten einen schönen Anblick und sorgten für eine vorweihnachtliche Stimmung. So verging die Heimfahrt wie im Fluge. Mit den besten Wünschen für eine frohe Weihnacht und ein glückliches neues Jahr ging dieser Tag zu Ende, an den wir gerne zurückdenken.

Für den 7. Februar 1981 wurde die Jahreshauptversammlung angekündigt.

Carl Rittmeyer

★

LÜBECK

Zur Adventsfeier des Heimatkreises Landsberg (Warthe) am 30. November 1980 konnte der 1. Vorsitzende Fritz Strohbusch zahlreiche Landsleute und Gäste aus Hamburg, Eckernförde und Scharbeutz begrüßen. Außerdem war der Vorsitzende der Kreisgruppe Lübeck der Landsmannschaft Berlin – Mark Brandenburg, Promnitz und Frau, sowie Frau Wienke und Frau Kübler zu der traditionellen Adventsfeier erschienen und herzlich begrüßt. Der 2. Vorsitzende Erwin Falkenhagen richtete Grüße aus von unseren Mitgliedern aus Seedorf, Eutin, Hamburg und vom Bundessprecher Beske.

Nach der gemeinsamen Kaffeetafel, bei der Frau Wienke auf der Hammondorgel weihnachtliche Weisen erklingen ließ, wurden die Lichter auf den Tischen entzündet und E. Falken-

hagen leitete den besinnlichen Teil der Feierstunde ein. Den vier großen Kerzen in den Farben Landsbergs gab er folgende Bedeutung: Vertrauen, Freude, Friede und Hoffnung. Hierauf wurde gemeinsam das Lied: „Macht hoch die Tür“ gesungen. Fritz Strohbusch hielt dann eine kurze Ansprache zur Adventszeit, er erinnerte an die Vorweihnachtszeit in der alten Heimat und beschrieb die politische und wirtschaftliche Lage in aller Welt, die auch für uns alle nicht ohne Auswirkungen sein wird. Hierauf wurde gemeinsam das Lied „Süßer die Glocken nie klingen“ gesungen.

In einer Pause wurden Lose verkauft; anschließend nahm E. Falkenhagen die Verlosung vor. Unter den Gewinnen fanden ein Weihnachtsstern, eine Adventsschale (Gestiftet vom Blumenhaus „Quandt“) und ein kleiner Tannenbaum von Lds. Dannenberg besondere Beachtung.

Wieder wurden für 1981 reizvolle Blumenkalender mit dem Aufdruck „Landsberg (Warthe)“ ausgegeben, dazu erhielt jede Landsmännin noch einen kleinen Kalender der bis 1984 gilt.

Zum Schluß dankte Landsmann E. Falkenhagen Frau Wienke für die musikalische Begleitung und wünschte unseren Gästen eine gute Heimfahrt, allen Anwesenden ein gesundes, gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 1981. Gegen 19.00 Uhr machten wir uns alle wieder auf den Heimweg.

A. Sch.

ACHTUNG!

Landsberger vom Niederrhein!

Ernst Handke jun., In der Steig 19, 4057 Brüggen 1, teilt uns mit daß die Landsberger vom Niederrhein wieder einen Ausflug machen wollen.

Geplant ist die Fahrt für Sonntag, den 12. April 1981 nach

4055 Niederkrüchten-Overhetfeld, im Naturpark Schwalm-Netze, (an der B 230 und B 221).

Treffpunkt: Restaurant „Zur Kapelle an der Heide“ ab 12.00 Uhr. Ein Sonderbus fährt ab Bahnhof Duisburg Bahnhofsvorplatz, Hauptausgang, Abfahrt 11.00 Uhr.

Damit der Buispreis von etwa 10 DM pro Teilnehmer möglichst gesenkt werden kann, wird gebeten, ggf. auf den eigenen PKW zu verzichten. Ein Parkplatz der Bundesbahn steht am Hbf. Duisburg zur Verfügung.

Eine Teilnahmebestätigung ist wegen der Platzreservierung sehr erwünscht.

Es hoffen auf gutes Gelingen und rege Beteiligung:

Karl Porath und Ernst Handke jun.

Anmeldungen, schriftlich oder telefonisch an:

Herrn Karl Porath, Bruckschenweg 14, 4130 Moers 1 – Tel. 02841/25446.

Die Wiederbegegnung

Die Döllensradunger — mit Gästen aus Pyrenee und Fichtwerder — trafen sich am 25./26. Juni 1980 in Goslar.

So nüchtern diese Mitteilung auch klingen mag, ist sie doch nur das äußere Merkmal, unter denen sich Menschen zusammenfanden, betroffen vom gleichen Schicksal.

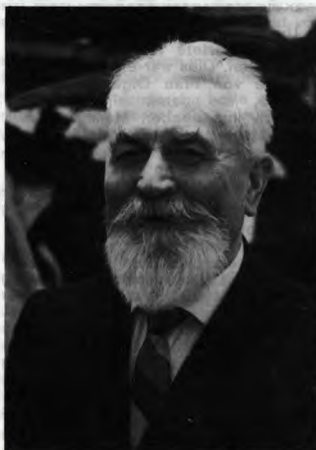
Dieses erste Treffen auf Bundesebene übertraf nicht nur den erhofften Erfolg, es verlief auch — ungehindert einiger Pannen — unkompliziert familiär. Und es brachte den meisten Teilnehmern nach etwa 40 Jahren ein erstes großes Wiedersehen mit Freunden und Bekannten. Doch „wer“ war „Wer“? So hatte ich weder „Sie“ noch „Ihn“ im Bild meiner Erinnerungen aufbewahrt! Und wo im Augenblick des Wiedersehens und beim Anblick des „Gegenüber“ sich Unsicherheit breit machte, half ein schneller, verstohlener Blick auf das mit einem Wappenfähnchen verbundene, kleine Namensschild.

Zu der Wiedersehensfreude gesellte sich auch bald die Stimmung; denn gemeinsam sangen wir „kräftig und schön“ unser Märkerlied „Märkische Heide, Märkischer Sand...“ nachdem der eingeplante Kinderchor kurzfristig abgesagt hatte.

Knappe, einleitende Begrüßungsworte sprach der Initiator dieses Treffens, Horst Krüger. Doch „treffsicher“ stellte er die Zusammenkunft unter den Begriff einer „Wiederbegegnung“! Beinhaltet doch diese Bezeichnung die ganze Skala unserer Empfindungen beim Wiedersehen mit den Freunden, den Nachbarn aus der Heimat. Aber auch ein Wiedersehen mit „ihr“, der Zettelbriefchen mit schnell hingekritzten Liebesworten heimlich zugeschoben wurden, ... oder mit „ihr“, der das Zopfende in das Tintenfaß getaucht wurde, ... oder gar mit „ihm“, der kilometerweit lief, um sich mit „ihr“ zu treffen, ... oder mit „ihm“, den wir unsicher machten, wenn wir im Vorbeigehen hinter vorgehaltener Hand tuschelten und albern kicherten...

Die Rührung war nicht zu übersehen, das Wiedersehen ein großartiges Erlebnis!

Nach der Bearbeitung des vorliegenden Adressenmaterials wurde mit einer Teilnehmerzahl von etwa 30 Personen gerechnet. Erschienen waren jedoch 71 Personen (hier half sicher die Mitteilung im HEIMATBLATT), einschließlich der sieben Jugendlichen. Die jüngsten Teilnehmer waren: siehe Foto v. l. n. r.: Gabriele Vetter, Marisa Gruhm, Holger Plehn, Sibylle Konkell, Verena Gruhm.



Der älteste Teilnehmer dagegen, inzwischen 89 Jahre alt, Wilhelm Krüger (Foto). Er ist als der eigentliche „Veranlasser“ des Treffens anzusehen. Die Idee dazu entstand 1972 nach einem Besuch des Landsberger Treffens in Herford. Die Realisierung begann aber erst im November 1979 mit nur sechs Adressen, für deren Vervielfachung sich viele Heimatfreunde einsetzten. Allen sei an dieser Stelle dafür gedankt, ganz besonders aber Willi Eckelt, für sein selbstloses Bemühen.

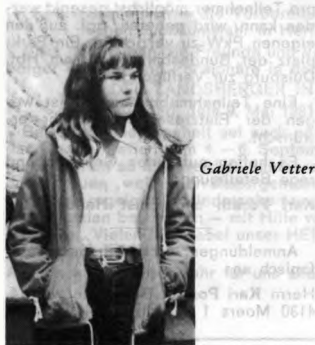
Die Döllensradunger kamen im wahren Sinne des Wortes aus „Nah und Fern“! Die weiteste Strecke hatte Alfred Hartwig aus N.-Österreich zurückzulegen. Die entferntest wohnenden Döllensradunger aber sind Traute Pahl, geb. Narloch, Karl Pahl und Christa Gwozd, geb. Krüger. Sie wohnen in Sydney. Von dort schickte uns Karl Pahl seinen Farbfilm, den er extra für uns und für dieses Treffen „gedreht“ hatte. Euch Döllensradungern im fernen Australien sagen wir einen ganz besonders herzlichen Dank für diesen schönen, filmischen Beitrag und erwidern Eure Grüße, die wir alle beim Treffen empfangen haben! Vorweg sahen wir eine „zu große“ Anzahl auf Großformat projizierter Fotos von Döllensradung. Den Abschluß bildete der von Dieter Heinz Plehn gestaltete Farbfilm über Döllensradung — eine sehr gelungene Komposition mit sorgfältig abgestimmter musikalischer Untermalung. Danke, Dieter Heinz Plehn! Diese beiden Filme werden wir sicher beim nächsten Treffen wieder vorgeführt bekommen. Der genaue Termin liegt noch nicht fest, wird aber in einer Extra-Ankündigung rechtzeitig allen am Treffen interessierten Heimatfreunden mitgeteilt. Wirklich allen?

Das Adressenmaterial hat durch intensives Bemühen während der Monate nach dem Treffen zwar mehr als verdoppelt werden können; doch gibt es noch zu viele „schlummernde“ Adressen, diese zu finden unser angestrebtes Nahziel sein sollte. Alle sind aufgerufen „mitzufinden“ bei der Suche nach „denen“, die ebenfalls teilnehmen möchten an der nächsten WIEDERBEGEGNUNG!

Zuschriften sind bitte zu richten an:
Horst Krüger, Clausthaler Str. 19,
3380 Goslar 1 — Tel.: 053 21 / 2 68 26.

JUBILARE — GEBURTSTAGE
(1. Quartal 1981 — soweit bekannt)
3. 1. 1941 Gudrun Fahr ver. Maier
5. 1. 1896 Frieda Mandel

Fortsetzung Seite 9



Gabriele Vetter



Die jüngsten Teilnehmer:
Marisa Gruhm, Holger
Plehn, Sibylle Konkell,
Verena Gruhm.

5. 1. 1923 **Gisela Bethke** verh. Anders
6. 1. 1931 **Gerhard Furch**
16. 1. 1902 **Johanna Ueckert**
18. 1. 1922 **Rudolf Vetter**
21. 1. 1915 **Edeltraut Behm**
23. 1. 1935 **Kurt Erdmann**

5. 2. 1895 **Frieda Krüger**
16. 2. 1892 **Wilhelm Krüger**
25. 2. 1937 **Gisela Plehn** verh. Gruhm

1. 3. 1930 **Ulrich Döring**
3. 3. 1926 **Martin Pade**
5. 3. 1918 **Horst Mielke**
7. 3. 1915 **Fritz Schulz**
10. 3. 1921 **Lenchen Thielmann**

verh. Kalcher
11. 3. 1902 **Maria Dühring**
verh. Wypchol

14. 3. 1927 **Martin Irrgang**
30. 3. 1924 **Christa Krüger**
verh. Gwozd

ES SIND VERSTORBEN AM

31. 8. 1980 **Gretchen Mühlberg**
20. 10. 1980 **Wally Rapsch** geb. Urban
30. 12. 1980 **Anni Kübler** geb. Altenburg

ERBEN GESUCHT

Nach **Walter Richard Paul Blocks-**
dorf, geboren am 17. 7. 1897 in Düh-
ringshof/Kr. Landsberg/Warthe.

Zuschriften von Verwandten und In-
formanten erbeten an:

Dr. Walter Krader GmbH, Postfach
201 408, 8000 München 2.



Wer kennt den Jetztaufenthalt von
Heinz Schöning, fr. LaW., Am Wall 3
im Hause der Kronenapotheke, E.
Raatz, geboren etwa 1919? Zuletzt be-
kannte Anschrift: Berlin-Niederschön-
hausen, Bismarckstr. 36a, bei Frau
Lotte Schöning.

Nach dem Verbleib suchen: **Walter**
Schulz, fr. LaW., (Böhmstraße 6) —
Sonnenrain 19, 7263 Bad Liebenzell
(Schwarzwald), Tel.: 0 70 52 / 21 09 und

Ingeborg Henschke (fr. LaW., Bismarckstraße 22) Brommstraße 13b,
2900 Oldenburg i. O.; Tel. 04 41/8 44 09.

ACHTUNG ACHTUNG

vom 5. bis 9. Juni 1981 fährt
ein moderner und bequemer Reisebus
nach

DÖLLENSRADUNG

mit Fahrten nach

Wepritz — Loppow — Gennin — Düh-
ringshof — Friedrichsberg — Hopfen-
bruch — Fichtwerder — Pyrehne —
Balz — Vietz

ERFORDERLICH: Bis zum 31. 12. 81
gültiger Reisepaß und 2 Paßbilder,
beides bis spätestens 13. 4. 1981 der
unten genannten Anmeldestelle ein-
senden. Die Anmeldung zur Fahrt bitte
bis spätestens 20. März 1981 mit einer
Anzahlung von DM 100,— auf das **Post-
scheck-Kto. Horst Krüger, Postscheck-
amt Hannover, Kto.-Nr. 473 052 - 308.**

HORST KRÜGER, Clauthaler Str. 19,
3380 Goslar

Telefon: **0 53 21 / 2 68 26 und 2 24 63.**

Die Fahrt beginnt ab Goslar, Zusteige-
stationen sind Braunschweig/Haupt-
bahnhof und Helmstedt/Kontrollpunkt.

Der Fahrpreis beträgt DM 445,—, in
dem (außer Mittagessen) alle Kosten
enthalten sind. Kein Zwangsumtausch!

Die Unterbringung erfolgt im Hotel
in Doppel- und Einzelzimmern/Halb-
pension, in Landsberg/W. (Gorzow).

Heimatlidienst

Wer kennt die Jetztanschrift des
Herrn **Egon May**, geb. 13. 8. 1929 und
Elfriede May, geb. 21. 4. 1925, beide
aus Lipke/Kr. LaW. Frau **Elfriede May**
soll in: DDR Großkreuz/Mecklenburg
verheiratet sein.

Wer kennt die Familie und weiß et-
was über den Verbleib?

★

Um Klärung folgenden Suchfalles
wurden wir gebeten:

Friedrich Goldap, Landwirt aus Alt-
Lipke/Kr. LaW., wird gesucht.

Im Laufe der Ermittlungen wurde
festgestellt, daß es sich evtl. auch um
einen **Friedrich Gollnaß**, Landwirt aus
Lipkeschbruch/Kr. LaW., handeln kann.

Wer kann Auskunft geben?

★

Wir werden um Veröffentlichung fol-
gender Suchanzeige gebeten:

„Zur Zustellung der Todesmeldung“
des am 22. 4. 1946 verstorbenen **Arthur**
Seibt, geb. 29. 5. 1895, aus Döllens-
radung/Kr. LaW., suchen wir dessen
Angehörige.

Die Ehefrau, **Alma Seibt**, geb. Schim-
ming, geb. 11. 11. 1904, wohnte zuletzt
in: DDR 2605 Benitz Post Schwan oder
in: DDR 1157 Berlin, Arberstraße 135.

Wer kann mehr aussagen?

★

Frau **Hildegard Schmidt**, geb. Bretag,
geb. 23. 8. 1918, aus Landsberg (W.),
Dammstraße 76, sucht Zeugen, die
ihr bestätigen können, daß sie in der
Zeit von 1933 bis 1940 bei Bauer
Max Thiele in Tornow/Kr. LaW., ge-
arbeitet hat.

Eine höfliche Bitte an unsere Leser!

Wir bitten dringend darum, bei allen
Zuschriften deutlich zu schreiben; dies
gilt besonders bei der Absender-An-
gabe auf den Zahlkarten und Bank-
überweisungen.

Noch eine Bitte!!!

Obwohl wir schon im März 1981 sind,
haben es etliche Leser bisher ver-
säumt, uns ihre Beitragsspende für
das 2. Halbjahr 1980 zu übersenden.
Dieser Ausgabe sind wieder Zahlkar-
ten beigelegt und wir bitten, sich ihrer
zu bedienen.

Unsere Unkosten steigen immer hö-
her und wir müssen unsere Aufgaben
aus eigenen Mitteln bestreiten. Hier
ist jede Mark und jeder noch so gering
erscheinende Betrag willkommen.

DANKE!

DAS HEIMATBLATT!

— AM 9. MAI 1981 —

Großtreffen aller Landsberger
aus Ost und West in der **Hasenheide**,
Berlin-Neukölln, Kliems-Festsäle

— ab 14.00 Uhr —

Für jede Nachricht an ihre Anschrift:
7340 Geislingen/Steige, Straubstr. 2,
wäre sie sehr dankbar.

★

Wer kennt die Jetztanschrift von
Frau **Elfriede Balzer**, geb. Poschadel,
die zuletzt in Meersburg/Bodensee,
Sommertal 6, bei uns gemeldet war.

Auf Anfrage bei der Polizei dort
wurde mitgeteilt „die gesuchte Person
konnte nicht ermittelt werden!“

Eine Anfrage bei der Schwester Ger-
trud Haak in Potsdam kam nicht zu-
rück — wurde aber auch nicht beant-
wortet.

Familie Poschadel wohnte in LaW.,
Zechower Straße 16.

★

Wer weiß, wo **Horst Lehmann** aus
Lossow/Kr. LaW., jetzt wohnt? Jah-
gang etwa 1935.

Heimatblatt-Leser schreiben uns . . .

744 West County Road B2 Roseville,
Minnesota 55113 (USA)

„... Ich möchte das Heimatblatt
nicht missen und danke allen, die es
ermöglichen, daß wir unsere Freude
daran haben.“

Herzlichen Dank und freundliche
Grüße

Gertrude A. Mayer
geb. Schulz-Rabbow
fr. LaW., Küstriner Straße 52.

P. S. Besteht die Möglichkeit, den
Band I der Landsberger Schriften-
reihe „Geschichte und Gegenwart“ zu
bestellen und zu bekommen? Ich
möchte so sehr gerne ein Exemplar
davon haben...

Vielleicht trennt sich ein Leser von
seinem Buch? Leider ist der I. Band
völlig vergriffen!

„Alle Jahre wieder“ treffen sich ehemalige Landsberger Ruderinnen in Mannheim. So war es auch am 20. September 1980, und — man höre und staune — es fanden sich 38 Leutchen ein! Dazu gehörten drei Ehemänner und ein liebenswerter Dackel.

Um 15 Uhr waren wir alle im Rhein-Café, unserem alten Treff, beisammen, und Liselotte Hennicke, die wieder alles bestens vorbereitet hatte, begrüßte die Gekommenen und verlas Grüße von denen, die diesmal nicht dabei sein konnten. Dann gab es eine große Überraschung! Es erschien Jolly Fraissinet mit seiner Frau Traute, die sehr erfreut waren, so viele ehemalige Ruderkameradinnen so munter wiederzusehen. Nach dem Kaffeetrinken machten wir den obligatorischen Spaziergang den Rhein entlang. Das ist dann immer der Zeitpunkt, daß sich die Grüppchen bilden, die schon als junge Menschen dicke Freundschaft hielten. Als wir dann tüchtig Ozon getankt hatten, bekamen wir von Karl Porath und seiner Hanni einen interessanten, sehr ausführlichen Heimatfilm „serviert“. Tausend Dank noch einmal den Beiden! Ein Abendessen mit anschließendem gemütlichen Beisammensein beendete den ersten Tag.

Für den nächsten Tag, den 21. 9., war eine Odenwaldfahrt geplant, und wir starteten um 9 Uhr mit einem Omnibus. Die Reiseleiterin war wieder Margot Hohenadel. Sie machte uns, wie immer, in ihrer charmanter Art auf alles Wissenswerte und Interessante aufmerksam. Auch ihr noch ein-

EHEMALIGE LANDSBERGER RUDERINNEN TREFFEN SICH IN MANNHEIM

mal herzlichen Dank! Es ging von Mannheim über Bensheim die Nibelungenstraße entlang über Lindenfels nach Steinach, einem Vorort von Michelstadt. Dort nämlich befindet sich die Einhardsbasilika, die wir besichtigen wollten. Diese Basilika ist eine drei-schiffige Kirche, die aus dem Zeitalter Karls des Großen stammt. Ihr Erbauer war der Ostfranke Einhard, dem auch die noch größere Basilika in Seligenstadt zu verdanken ist.

Dann ging die Fahrt weiter zum Schloß Fürstenau, welches bewohnter Privatbesitz ist und im Hofbereich besichtigt werden kann. Sehenswert ist der in 12 m Höhe erbaute Schmuckbogen, der im 16. Jahrhundert als Verbindung zwischen dem Innenhof und der ehemaligen Vorburg entstand.

Durch wunderschönen Wald führen wir dann unserem nächsten Ziel entgegen, denn auch für das leibliche Wohl mußte gesorgt werden. Im Hotel „Berghof“ des reizvoll gelegenen Ortes Weitengesäß aßen wir zu Mittag. Man war auch hier auf unsere große Gruppe vorbereitet, und wir fanden alles zu unserer Zufriedenheit vor.

Auf der Rückfahrt nach Mannheim ging es zunächst nach Michelstadt, dem Städtchen mit dem wohl schönsten Rathaus Deutschlands, erbaut 1484. Dann steuerten wir über Erbach Beerfelden an, wo sich der bekannte dreischläfrige Galgen inmitten von ur-

alten, riesigen Bäumen befindet. 1804 wurde hier als letzte Hinrichtung eine Zigeunerin gehängt, weil sie ein Huhn und zwei Laib Brot gestohlen hatte!!

Durch's Finkenbachtal über Hirschhorn ging es an den Neckar. Wir hatten einen wunderbaren Blick auf Heidelberg, das sich im Sonnenschein besonders schön präsentierte.

Am nächsten Tag wurde unsere Gruppe schon kleiner, weil auf einige zu Hause bereits Pflichten warteten. Viele konnten sich jedoch noch nicht von Mannheim trennen, und sie dehnten dieses Ruderinnentreffen zu einem kleinen Urlaub aus. So unternahmen die Obrißgebliebenen noch eine Stadtrundfahrt, fuhren auf den Fernsehturm, um die Stadt, den Neckar und den Rhein auch mal von oben zu sehen. Es wurde durch den Luisenpark gebummelt und natürlich auch eine Gondelfahrt gemacht.

Damit war das offizielle Mannheimer Treffen beendet, doch die ganz „Dauerhaften“ blieben noch einige Tage und machten Ausflüge in die Pfalz und auch noch in den Odenwald.

Wieder hatten wir unheimliches Glück mit dem Wetter! Alle Tage Sonnenschein!!

Wir trennten uns auch diesmal in der Hoffnung, daß wir uns 1981 alle wieder in alter Frische zusammenfinden können.

Herzlichen Dank sagen wir alle Liselotte Hennicke für die zeitraubende Organisation. E. B.



LANDSBERGER IN BERLIN!

Am Sonntagabend, dem 9. Mai 1981 in Kliems Festsäle in der Hasenheide treffen wir uns ab 14.00 Uhr.

Wir laden ein:

alle Heimatfreunde aus Ost- und Westberlin, — aus der DDR (Reise- und Übernachtungshilfen!), — aus der Bundesrepublik

zum „TAG DER LANDSBERGER“ in Berlin.

Uns erwarten:

Filme und DIA's von „Landsberger heute“ und Herford aktuell, — Neueste Reiseberichte und Hinweise für Heimatreisen, — Grußworte der Patengemeinden Herford Kreis und Stadt, — Die Landsberger Heimatbücher und das Heimatblatt, — Neues über das 13. Landsberger Bundestreffen 1982 in Herford, — Informationen über den Landsberger Kunstbildband und die Ausstellung Landsberg (Warthe) nach 1945 bis heute, sowie Musik, Tanz und Unterhaltung im großen Saal — ENDE? —

Gruppenreisen aus der Bundesrepublik bitte anmelden bei

Irma Krüger, Neuendorfer Straße 83, 1000 Berlin 20, Tel.: (030) 3 35 46 21 oder

Hans Beske, Waldweg 30, 3101 Hambühren, Tel.: (0 50 84) 23 56.

Gruppen-Platzreservierung, Programmorschläge und Mitwirkung sind unter diesen Anschriften möglich, ferner bei

Walter Masche, Buttmannstraße 4, 1000 Berlin 65, Tel.: (030) 4 61 79 03 und

Franz Löhning und Frau Erna, Elisabethstraße 10 a, 1000 Berlin 46, Tel.: (030) 7 72 55 85.

Herzlich willkommen in Berlin!

**DIE BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT LANDSBERG (WARTHE)
DER KIRCHLICHE BETREUUNGSDIENST LANDSBERG (WARTHE)
DIE BERLINER HEIMATKREISE LANDSBERG (WARTHE) UND VIETZ**

ZUR BILDERSEITE:

— Auf der Terrasse im Rheincafé —
(Seite 11)

1. Foto — Oben von links: Hilde Tänzle (Schulz), Liselotte Meine (Albrecht), Mollé Krause (Lehmann), Hilde Petersen (Bachmann), Friedel Baerbock, Käthe Wilske (Zimmermann).

2. Foto — V. l.: Hanni Heim (Klaue), Dr. Hilde Köpf (Stückdorn), Gudrun Treune, Margot Schroeder, Margot Hohenadel (Meyer).

Vor dem Galgen bei Beerfelden!

V. l.: Karl Porath, Jolly Fraissinet, Herr Borchert.

4. Foto — Am Rathaus in Michelstadt — V. l.: Gretel Metzger (Reuther), Hanni Heim, Gudrun Treune, Elisabeth Schwanke, Liselotte Hennicke (Kurtzweig), Käthe Schimek (Schwinsky), Mollé Krause, sitzend rechts: Käthe Wilske (Zimmermann), Inge Engesser (Schreuder).

UNSERE NÄCHSTEN TREFFEN IN BERLIN:

finden statt am

**Sonntagabend, dem 14. März 1981 und
Sonntagabend, dem 11. April 1981 in**

„Kliems Festsäle“, Hasenheide 14/15, 1000 Berlin 61, U-Bhf. Hermannplatz, ab 14 Uhr!

AUF DER TERRASSE
IM RHEINCAFÉ



TEXTE ZU DEN FOTOS SIEHE SEITE 10



Zu meinem 85. Geburtstag habe ich so viele Glück- und Segenswünsche erhalten, daß es mir unmöglich ist, sie alle persönlich zu beantworten. Um möglichst recht vielen Turnschwwestern und Turnbrüdern meiner Freude und meinem Dank Ausdruck geben zu können, will ich über die Abteilungen, denen ich als Turnwart dienen konnte, im Heimatblatt etwas ausführlicher berichten. Ich danke allen, die meiner gedacht haben, so daß ich mit meinen Kindern Günther, Gudrun und Friedhelm einen wohl anstrengenden, aber doch sehr inhaltsreichen und fröhlichen Tag verlebt habe. Vielen herzlichen Dank Euch allen, Ihr Getreuen! Da ich 2 Fotos von den Handballern besitze, fange ich auch bei ihnen an.

Sie sind ein Geschenk des Turnhepaares Fritz und Erna Hinze, Essen, Bornstraße 25, zu meinem Ehrentag. Dank Euch, ihr Lieben im Ruhrgebiet!

Ich kenne die meisten Turnbrüder und Turnschwwestern, weiß aber nicht mehr alle Namen. Auf dem einen Foto steht ganz links Alex Neumann, leider gefallen. Seine Edith hatte ich einige Jahre in der Mädchen-Volksschule II in der Dammstraße unterrichtet. Deshalb wurde ich schneller in seine Kameradschaft aufgenommen. Wir spielten auch abwechselnd linksaußen und halblinks. Daneben steht Artur Deriko, unser Mittelstürmer, daneben Fritz Hinze mit seiner Erna. Die sich nach vorn bückende Turnschwester könnte Johanna Kleinfeld sein, jetzt Kurts Ehegattin, daneben eine Patzertochter, neben ihr Hans Genge, Berlin, dem ich auch Dank sage für seine lieben Glückwünsche. Der „schwarze Mann“ außen bin ich, freue mich sehr darüber. Auf dem Auto steht Fritz Löwe, die Patzertochter könnte seine Frau sein. Auf der Schubkarre erkenne ich Turnbruder Zühlke, ebenso den knieenden, lachenden Spieler, sein Name ist mir entfallen. Er spielte im Sturm, war sehr angriffsfreudig, mußte sich deshalb oft mit dem Schiedsrichter (Schiri) unterhalten. Ich vermisste unseren Torwart Kurt Jacoby, Hamburg, und unseren Mittelflächer, den Schweißler Rudolf Nitzkowski. Er konnte hart angreifen, und wenn ein Gegner ihn unfein rempelte, verschaffte er sich Luft mit seinen kräftigen Ellenbogen. Seine „Flossen“ waren so groß wie eine kleine Bratpfanne; der Ball verschwand in seiner Hand wie eine Kartoffel, die eine Hausfrau in ihre Hand nimmt, um sie zu schälen. Rudolf war ein guter Kamerad. Das Foto entstand auf einer Fahrt nach Neudamm.

Die Handballer, meistens im gleichen Alter, kannten sich von ihrer Jugend oder von der Schule aus und duzten sich, wie das so allgemein üblich und am bequemsten ist. Als ich als Ältester und Neuling aus dem Osten in die Mannschaft eintrat, fand man für mich einen guten Ausweg und nannte mich „Onkel Wilhelm“, was für mich durchaus annehmbar war. Ich fügte mich so

wie jeder viel Jüngere in die ungeschriebenen Gesetze ein, und ich kann mich nicht erinnern, daß es jemals zu einer Auseinandersetzung gekommen wäre. Meine Bitte geht an alle ehemaligen Handballspieler, den Bleistift in die Hand zu nehmen und alle noch fehlenden Namen aufzuschreiben oder zu berichtigen, was bei mir nicht stimmt und sie dem Heimatblatt zuzustellen. Was meint Ihr? In erster Linie appelliere ich an unseren Spielführer Fritz Hinze und an unseren Torsteher Kurt Jacoby.

In alter Freundschaft bin ich mit heimatlichen Grüßen

Euer
„ONKEL WILHELM“

„... das war eine Überraschung: Die Veröffentlichung des Tanzstundenbildes in der Nr. 10-12 von 1980, Seite 14 des HEIMATBLATTES! Ich habe mich riesig gefreut! Sicher hat Herr Walter Schulz auch noch anderen mit der Veröffentlichung des Fotos eine Freude gemacht. Herzlichen Dank an ihn!

Nach einem Stutzen, Staunen und dem Ausruf: „Das kann doch nicht wahr sein! habe ich mich auf dem Bild in der ersten Reihe neben Erika Hildebrandt, meiner „Tanzstundendame“, wie es damals offiziell hieß, wiedergefunden... (auf der anderen Seite neben mir Johanna Krause).

Was könnte man da für Geschichten erzählen! Ich habe, wie wohl W. Schulz auch, in mich hineingeschmunzelt und erzählt, erzählt, erzählt...!

Ja, ja, „unser Zanziner Wäldchen... wenn das erzählen könnte...“!

Klassenkameraden und Freundschaften habe ich wiederentdeckt, mit denen ich gerne wieder Verbindung aufnehmen möchte.

Mit freundlichen Grüßen!

Eberhard Schmoll, fr. Zanzin/Kr.LaW.

jetzt: 5000 Köln 41, Laudahnstraße 4; Telefon: 02 21 / 41 97 12.



DIE HANDBALLMANNSCHAFT DES MTVL

Obere Reihe: Emil Barackling, Gerhard Hohn, Herbert Ohlemann.

Mittlere Reihe: Alex Neumann f., Arthur Deriko, Fritz Hinze, Erna Schripp (Hinze), Hanna Kleinfeld (Jacobi), Dorchon Patzer (Löwe), Hans Genge, der Fahrer des LKW mit seiner Frau, darüber Fritz Löwe, Erich Witte, Wilhelm Marquardt.

Untere Reihe: Karl Lilienthal, Gerhard Geisler, Willi Hohn f., Ernst Zühlke, Friedrich (Bubi) Hallauer f.

W. Marquardt, Am Heiligen Kreuz 9, 6478 Nidda 1.

... mit großem Interesse haben wir die alten Fotos in Nr. 10-12/1980 des Heimatblattes betrachtet. Besonders hat es mir das Tanzstundenbild auf Seite 14 angetan. Auf den ersten Blick glaubte ich, es sei von meiner eigenen Tanzstunde. Die Täuschung kam aber dadurch, daß einige junge Damen und Herren mehrmals teilgenommen haben. Es wird sich manch einer der „Unbekannten“ erkennen, möglicherweise aber auch Widerspruch einlegen. So ist es z. B. in der obersten Reihe neben Isolde Huth keinesfalls Hans-Martin Giesler, ihr jetziger Mann!

... aber wer ist es?

Und in der zweiten Reihe von unten, 3. von rechts (mit weißer Chrysanthemum) ist mit 99%iger Sicherheit Helmut Schubert. Hier der jugendliche Helmut und auf Seite 19 die Nachricht von seinem plötzlichen und unerwarteten Tod. Schuberts waren Ende Juni noch bei uns. Helmut wollte zum Jahresende auch aus dem Dienst ausscheiden und war im August mit seiner Frau in ein Bad gefahren. Da hat ihn der Tod noch vor Beginn der eigentlichen Kur ereilt...

... und nun: Könnten Sie nicht eine Aufforderung ergehen lassen, vermehrt alte Fotos (z. B. Klassenfotos aus ver-

— Fortsetzung —
Heimatblatt-Leser schreiben uns ...

schiedenen Schulen oder Bilder von Tanzstundenbällen oder ähnlichen Bällen) zur Verfügung zu stellen? Sie würden sicher viel Freude bereiten, denn nur wenige haben Fotos retten können.

(Herzlich gern — nur an die vermehrten Unkosten, die dadurch entstehen, denken wir mit Schrecken! — Die Redaktion.)

... mit freundlichen Grüßen

Ihr **Horst-Siegfried Lühse**
und **Frau Christel**, geb. Kühn

fr. Borkow/Kr. LaW. und LaW., Heinersdorfer Straße 60, jetzt 4300 Essen-Werden, Sarnsbank 10.

★

Hier noch eine Ergänzung zum Tanzstundenbild:

In der 2. Reihe von unten, 5. von links: Karl-Heinz Weber, Beyersdorf, (gefallen).

★

5609. Hückeswagen, Albert-Schweitzer-Weg 2 — Telefon: 021 92 / 71 98.

... über die vielen Fotos in den Heimatblättern (besonders Knaben- und Mädchen-Mittelschule) habe ich mich sehr gefreut. Die Aufnahmen mit Fräulein Geppert und Fräulein Heise und von Fräulein Baumann haben viele Erinnerungen wachgerufen. An Fräulein Baumann habe ich während unseres Aufenthaltes in Kanada oft gedacht. Wir haben vor zwei Jahren Ulla Arndt, geb. Greiser in Victoria besucht und dort fünf herrliche Wochen verlebt. Nach mehr als 40 Jahren war noch eine Menge Englisch hängen geblieben. Nach Überwindung erster Hemmungen konnte ich mich ganz gut unterhalten. Außerdem hörte ich, daß

meine Aussprache sehr gut wäre. Es war vielleicht etwas geschmeichelt, aber etwas Wahres wird schon dran sein und es zeigt, daß wir sehr viel bei Fräulein Baumann gelernt haben.

Fein sind auch die Geburtstagsanzeigen im Heimatblatt. So konnte ich Anneliese Schmidt-Zepp noch nachträglich gratulieren und erfuh so auch die Adresse von Hanni Domack-Haase. Ich schrieb ihr und sie rief mich nach Erhalt meines Briefes gleich aus Österreich an. Demnächst werden wir sie dort besuchen.

Der Holzstoß an der Giebelseite unserer Schule war anscheinend nicht nur zum Beobachten der Schauspieler in der Freistunde sehr beliebt, sondern auch zum Fotografieren. Ich lege Dir auch mal so'n Holzstoß-Bild bei. Vielleicht freut sich auch mancher

über das Foto vor'm ELDORADO. Es entstand nach einer Probe zum Elternabend 1935/36.

Daß wir uns mit Waltraud Klehr-Bürger getroffen haben, schrieb ich wohl schon. Ihre Adresse habe ich auch durch's Heimatblatt erfahren. Wenn wir zu Verwandten in die DDR fahren, besuchen wir außer Ruth Stenzeleit-Huth (verw. Grabow) auch noch Ilse Lode-Schulz. Sie hat Kontakt mit Ursel Henckel ...

Mit zunehmendem Alter spielt die Jugendzeit eine immer größere Rolle. Meine Kinder lachen über meine Aktivitäten mit immer neuen Schulfreundinnen, aber mir macht es Spaß und jetzt habe ich endlich Zeit dafür!

... herzliche Grüße von Deiner

Hilde Peters, geb. Henke
fr. LaW., Seilerstraße 10.

Ein frohes Völkchen! — (Foto links) — Obere Reihe v. r. n. l.: Ruth Hannebauer, Hilde Henke, Gertr. Hiller, Grete Kück, Irma Ceglarski. 2. Reihe: Herta Koch, Hanni Haase, Marianne Gundlach. — 3. Reihe: Irmgard Wischniewski, Waltraud Bürger, Ulla Greiser, Irma Krüger. — 4. Reihe: Gretchen Gerbitz, Helga Binder, Irene Böhm, Gisela Köster, Lucie Brüggemann. — 5. Reihe: Magda Aleith, Hermine Futterlieb, f. Lieschen Herpich.



... vor dem „Eldorado“ nach einer Probe zum Elternabend 1935/36! V. l. n. r.: Ulla Neumann†, Irma Krüger, Anni Spliesgardt, Ruth Hannebauer, Ulla Greiser, Ursel Henckel, Anneliese Zepp, Hilde Henke, Martha Schulz, Waltraud Bürger, Elvira Paschke.



Lustige Frühstücksrunde beim Herforder Treffen 1980! — V. l. n. r.: Ruth Hannebauer, Anneliese Schmidt (Zepp), Hilde Peters (Henke) mit ihrem Mann, Christa Ewert (Hilger) und Margot Hannebauer.



Die „alte Penne“!
Mädchen-Mittel-
schule in der
Theaterstraße
— heute.

6400 Fulda, Wörthstraße 9.

„... anbei vom Landsberger Treffen 1980 in Herford noch einige Schnappschüsse. Vielleicht sind sie für die Zeitung geeignet...?“

Bei unserer letzten Reise in die alte Heimat haben wir auch unsere alte „Penne“ aufgenommen...

... ob wir wohl in diesem Jahr wieder fahren können? Wir haben sehr gute Kontakte zu den jetzigen Bewohnern unseres Hauses...

... beste Grüße — alles Gute —

Deine **Christa Ewert**, geb. Hilger
fr. LaW., Düppelstraße 55.



Frohes Wiedersehen in Herford 1980 mit
Irmgard Dienst (Jürgasch), Ursula van
der Have (Schwedler), Anneliese Schmidt
(Zepp), Christ Ewert (Hilger) und Char-
lotte Wolf (Ceglarski).

Achtung! Mädchen - Mittel - Schule! Jahrgang 1920/21

Wer weiß etwas über den Verbleib
von **Herta Koch, Gisela Kösters, Eli-
sabeth Herpich und Gerda Dober-
schütz?**

Potter Box — Wisconsin 54 160 (USA)

... vor kurzem erhielt ich von einem
guten Freund meiner lieben Eltern ein
Landsberger Heimatblatt mit der Mit-
teilung vom Ableben meiner geliebten
Mutter, Alma Perlick, geb. Weiß, fr.
LaW., Lehmannstraße 62. Ich wußte
gar nicht, daß das Heimatblatt noch
existiert, jedoch bin ich sehr froh da-
rüber... und möchte es gern abon-
nieren. Alte Erinnerungen an Fräulein
Schmaeling, das Heimatblatt und die
Treffen im Johannesstift in Spandau,
die die Eltern mit meinem in Berlin
lebenden Bruder und mir besuchten,
wurden wach. Ich bin 1938 in Lands-
berg geboren und lebe nun schon seit
1962 in den USA — wo mich meine
lieben Eltern auch 1962/63 für 14 Mo-
nate besuchten. Mein Vater verstarb
bereits 1978.

... hier in diesem kleinen Ort von
rund 285 Einwohnern sind die meisten
ehem. eingewanderte Pommern. Viele
sprechen noch deutsch — auch mein
Mann und meine Schwiegermutter...
Anbei ein Bild von uns.

... mit herzlichen Grüßen — auch an
alle ehemaligen Landsberger...

Gundula Duchow, geb. Perlick und
Familie.



*Gisela Duchow
geb. Perlick
mit ihrer Familie
in den USA.*

Fotos von Landsberg (Warthe) — Stadt und Land —

In Postkartengröße u. Vergrößerungen
auf 13 x 18 und 18 x 24 cm
(Bilderliste anfordern)

VON LANDSBERG (WARTHE):

**Stadtplan — Kreiskarte — Meßtischblatt und
Anschlußkarten — Landsberger Wappennadeln
— Heimatblätter ab Jahrgang 1949 —**

Kirchlicher Betreuungsdienst Landsberg (Warthe)

— Neuendorfer Straße 83 —
1000 Berlin 20
Telefon: 030 / 3 35 46 21

Familien-Nachrichten



Am 8. November 1980 waren die Eheleute **Willi Lother** und seine Frau **Helena**, geb. Wilke, aus LaW., Mittelstraße 16, 50 Jahre verheiratet. Die goldene Hochzeit fand in: DDR 3561 Mahlsdorf/Altmark, Kreis Salzwedel, statt.

Frau **Erna Buchholz**, geb. Gesche, geb. am 18. 11. 1905 in Blockwinkel, konnte ihren 75. Geburtstag in: 2200 Elmshorn, Amseistraße 18, begehen. Telefon: 0 41 21 / 2 12 45.

Frau **Luise Kobs**, geb. Jakob, verw. Reek, fr. LaW., Richtstraße und später Zielenzig, feierte am 23. November 1980 ihren 81. Geburtstag in: 3000 Hannover, Lilienconstraße 7.

In DDR 1411 Hennigsdorf, Thälmannstraße 43, feierte Frau **Helene Kramer**, geb. Schmidt, bei guter Gesundheit ihren 78. Geburtstag am 7. Dezember 1980; fr. Derschau/Kr. LaW.

Am 24. Dezember 1980 feierten das Fest der Goldenen Hochzeit die Eheleute **Bruno Zimansky** und **Frau Marie**, geb. Hoffmann aus LaW., Bismarckstr. 11 b, jetzt: 6467 Hasselroth 2, Tannenstraße 12; Tel.: 0 60 55 / 54 11.

Am 25. Dezember 1980 konnte **Fritz Wickers**, fr. LaW., Güterabfertigung Hauptbahnhof, seinen 80. Geburtstag begehen in: Hühnensteig 36, 1000 Berlin 41, Telefon: 030 / 7 95 78 64.

Frau **Emma Buchholz**, geb. Werner, fr. Blockwinkel/Kr. LaW., konnte am 24. Dezember 1980 ihren 75. Geburtstag in: 1000 Berlin 47, Bruno-Taut-Ring 19 b, Tel.: 030/6 01 68 00, begehen.

In 1000 Berlin 20, Huberweg 38, Tel. 030/3 34 36 98, konnte **Johannes Wilhelm** aus Lorenzdorf/Kr. LaW., am 7. Januar 1981 seinen 75. Geburtstag feiern.

Ihren 80. Geburtstag beging Frau **Erna Kuke**, geb. Kropp, aus LaW., Theaterstraße 6, am 12. Januar d. J. in: 2400 Lübeck 1, Mönkhofer Weg 60, Zimmer 14. Sie verlebte dort im Wilhelm-Possehl-Heim ihren Lebensabend.

Frau **Hildegard Schroeder**, geb. von Mollenthin, Wwe. von Erich Schroeder, Kabel- und Netzfabrik, fr. LaW., Zechower Straße 35, konnte am 15. Januar 1981 ihren 93. Geburtstag begehen. Ihre Anschrift lautet jetzt: Mathilde-Zimmer-Stift, Am Kurpark in 6380 Bad Homburg v. d. Höh.

Frau **Herta Haase**, geb. Kerschke, beging am 16. Januar 1981 ihren 70. Geburtstag im Kreise vieler Freunde und Verwandte in: 1000 Berlin 51, Holländer Straße 49; Tel.: 030/4553734. Fr. LaW., Hintermühlen-Weg 14.

Frau **Editha Schulz**, geb. Wappler, Wwe. des Schmiedemeisters Otto Sch. aus Kernein/Kr. LaW., konnte am 17. Januar ihren 76. Geburtstag in 1000 Berlin 31, Am Volkspark 81 begehen. Telefon: 030 / 8 53 38 97.

In Bad Kissen, 8730 Salinenstr. 10, konnte **Heinz Schrock** aus LaW., Brückenstraße 1, am 17. Januar 1981 seinen 75. Geburtstag begehen. Wir wünschen dem Jubilar, daß er sich recht bald wieder völlig erholt von seinem Unfall, bei dem er sich einen Oberschenkelhalsbruch zuzog, der einen etwa 14-wöchigen Krankenhausaufenthalt erforderlich machte.

Frau **Else Pfeiffer**, geb. Groß, aus LaW., Wollstraße und später Driesen/NM., konnte am 28. Januar 1981 auf 80 Lebensjahre zurückblicken. Sie wohnt in: Weiler Straße 22, 4150 Krefeld 11.

Superintendent i. R. **Thassilo Krueger**, ehemals LaW., Meydamstraße, beging am 29. Januar d. J. seinen 85. Geburtstag in: 3167 Burgdorf/Hann., Am Sägewerk 4, Tel.: 051 36 / 21 74.

Frau **Hildegard Peters**, geb. Henke aus LaW., Seilerstraße 10, beging am 1. Februar ihren 60. Geburtstag. Ihre Anschrift: 5609 Hückeswagen, Albert-Schweitzer-Weg 2; Tel.: 0 21 91 / 71 98.

Am 3. Februar 1981 feierte **Artur Kuhnke** in: 3012 Langenhagen 1, Allerweg 102, (Telefon: 732, 647), seinen 75. Geburtstag; fr. LaW., Meydamstraße 68. Herr Kuhnke war seit 1932 aktives Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes.

Dr. med. Friedrich Gleichmann, fr. LaW., Winzerweg 12, und leitender Arzt der inneren Abteilung der Stadt. Krankenanstalten in LaW., beging am 9. Februar d. J. seinen 80. Geburtstag. Er lebt jetzt in: 3000 Hannover 1, Grünwaldstraße 26.

Am 9. Februar hat Frau **Annaliese Kuhl**, geb. Spliesgard, fr. LaW., Meydamstraße 18, ihren 60. Geburtstag gefeiert. Sie lebt in: 5303 Bornheim-Uedorf, Heisterbacher Straße 145.

Frau **Martha Troschke**, fr. LaW., Friedrichstraße 46, konnte am 3. Februar ihren 77. Geburtstag in: 4320 Hattingen/Ruhr, Uhlstraße 14, feiern.

Frau **Gertrud Nitschke**, geb. Thiele, konnte am 12. Februar 1981 ihren 70. Geburtstag begehen. Sie lebt in: 5980 Werdohl, Kaiserhof 11. Frau Nitschke stammt aus Gr. Fahlenwerder und lebte mit ihrem Ehemann (siehe auch Traueranzeigen) in Pyrehne/Kr. LaW.

Frau **Christiane Keller**, geb. Bahr, fr. LaW., Zimmerstraße 79, konnte am 14. Februar d. J. ihren 71. Geburtstag begehen. Sie lebt in: 6000 Frankfurt/Main 1, Staufstraße 10-12; Telefon: 06 11 / 72 11 29.

Frau **Charlotte Jerkewitz**, geb. Sander, aus LaW., Kladowstr. 18, beging am 17. Februar d. J. ihren 76. Geburtstag in: DDR 1251 Neuzittau, Berliner Straße 11.

Frau **Margarete Buchholz**, geb. Voß, beging am 20. Februar 1981 ihren 75. Geburtstag. In Landsberg, Dammstr. 79, unterhielt sie mit ihrem Mann, Willi Buchholz, einen Tabak- und Schreibwarenladen. Leider ist ihr Mann im Januar 1944 in Rußland gefallen. Sie lebt jetzt in: DDR 2355 Saßnitz/Rügen.

Auf 75 Lebensjahre konnte Fr. **Herta Stelter**, geb. Heuer, ehem. Zanztal und LaW., am 23. Februar d. J. zurückblicken. Sie lebt in: 2890 Nordenham, Hafenstraße 51, Tel.: 0 47 31 / 29 02.

Seinen 60. Geburtstag konnte am 23. Februar **Horst Dobberstein**, fr. Dühringshof, Landsberger Straße 46, feiern. Er lebt mit seiner Frau in: 8900 Augsburg 1, Beimlerstraße 17 a; Tel.: 08 21 / 52 62 22.

Frau **Anna Hundshöfer** aus LaW., Saarstraße 41, beging am 2. März d. J. ihren 74. Geburtstag in: 1000 Berlin 20, Marschallstr. 10; Tel.: 030/3 75 15 79.

Frau **Berta Wunnicke**, geb. Eschenbach, aus Heinersdorf/Kr. LaW., feiert am 17. März d. J. ihren 82. Geburtstag in: 1000 Berlin 31, Hildegardstr. 18 a; Telefon: 030 / 8 53 74 47.

Frau **Else Pretzer**, geb. Wolff, aus LaW., Brückenstraße 13, feiert am 19. März d. J. ihren 85. Geburtstag in: 6050 Offenbach, Heinrich-Heine-Straße 13.

In 4000 Düsseldorf-Unterrath, Starenweg 9, feiert **Paul Kirstein**, fr. LaW., Heinersdorfer Straße 100, am 22. März 1981 seinen 78. Geburtstag.

Familien-Nachrichten

Am 18. Februar d. J. konnte Frau **Erika Praecker**, geb. Patro, ehemals LaW., Neustadt 25, ihren 70. Geburtstag in: 4800 Bielefeld 1, Voltmannstraße 109a, feiern.

Am 19. März 1981 feiert in: 2840 Diepholz 1, Rudolfstraße 33, **Otto Marquardt**, Postbeamter aus LaW., Böhmstraße 23, später Wollstraße 10, seinen 75. Geburtstag mit seiner Frau Else, geb. Noske.

Am 21. März feiern **Paul Kipf** und **Frau Frida**, geb. Wandrey, in: 8510 Fürth, Am Stadtwald 2, das Fest der goldenen Hochzeit. Sie stammen aus Derschau bzw. Kaltenhorst und wohnen später bis 1945 in LaW., Max-Bahr-Straße 27.

Frau **Elly Siemers**, geb. Hertrampf, fr. LaW., Wollstraße 20, jetzt: 2810 Verden/Aller, Domstraße 14, Telefon: 042 31 / 34 90 wird am 27. März 1981 ihren 80. Geburtstag feiern.

Frau **Lucie Buchholz**, geb. Müller, wird am 28. März d. J. ihren 80. Geburtstag begehen. Ihre Anschrift: Am Steinhügel 60, in: 5860 Iserlohn; fr. LaW., Lorenzdorfer Straße 28.

Am 4. April wird Frau **Frieda Fritzsche**, geb. Zimmermann, aus Dühringshof/Kr. LaW., ihren 75. Geburtstag feiern in: Eichborndamm 297, 1000 Berlin 26, Telefon: 030 / 4 11 18 10.

Auf 80 Lebensjahre kann Kaufmann **Arnold Schnause**, fr. LaW., Schönhofstraße 14, am 4. April 1981 zurückblicken. Seine Anschrift: Sybelstr. 38, 1000 Berlin 12.

In 6000 Frankfurt/M. 70, Ziegelhüttenweg 52 feiert **Otto Walle** aus LaW., Kuhlburg, ehem. Gralow, am 5. April d. J. seinen 70. Geburtstag.

Am 8. April 1901 erblickte Frau **Elise Liebitz**, geb. Hahn, aus Dühringshof/Kr. LaW., das Licht der Welt. Ihren 80. Geburtstag feiert sie in: 6800 Mannheim 34, Glücksbürger Weg 108; Telefon: 06 21 / 75 59 08.

Frau **Käthe Gesche**, aus LaW., Steinstraße 25, beginnt am 11. April d. J. ihr 80. Lebensjahr. Obwohl sie als pensionierte Realschullehrerin in: 4970 Bad Oeynhausen, Friedhofstraße 10, (Telefon: 057 31 / 2 91 75) lebt, unterrichtet sie noch immer privat und liest viel trotz zunehmender Sehschwäche.

Seinen 75. Geburtstag begeht am 12. April d. J. **Ernst Haber** aus LaW., Friedberger Straße 26, in: Graf-von-Gahlen-Straße 68, 6200 Wiesbaden.

ALLEN JUBILAREN
HERZLICHE GLÜCKWÜNSCHE!

NICHT VERGESSEN!

Am 9. Mai 1981

Großes Treffen in Berlin

(siehe Anzeige Seite 10)

SPORTCLUB „PREUSSEN“ LaW.



Anläßlich meines 65. Geburtstages habe ich – besonders von meinen Sportfreunden – so viele Glückwünsche erhalten, daß ich um Verständnis bitte, wenn ich auf diesem Wege allen Gratulanten ein sehr herzliches „Danke schön“ sage. Sie haben mir sehr viel Freude bereitet.

Heinz Meixner

Zahnarzt in: 1000 Berlin 44, Karl-Marx-Straße 100; Tel.: 030 / 6 81 18 64.

In 6450 Hanau/Main, Schnurstraße 5, konnte **Heinz Forch**, fr. LaW., am 7. Jan. 1981 seinen 60. Geburtstag feiern.



ZWEI JUBILARE!

Vor wenigen Tagen konnten zwei alte Sportkameraden des SC. „Preußen“ ihren 70. und 80. Geburtstag feiern.

Am 10. Febr. beging **Bruno Grünke**, 1000 Berlin 10, Wilmersdorfer Straße 165, I. – Telefon: 030 / 3 41 61 88, fr. LaW., Bismarckstraße, seinen 80. Geburtstag... und ich.

Hans Wittchow, fr. LaW., Friedberger Straße 7, wurde am 3. März d. J. 70 Jahre alt. Mit meiner Frau Maria lebe ich in: 8000 München 50, Gärtnerstraße 18; Telefon: 089 / 1 41 85 42.

Hans Wittchow schreibt: Mein Sportfreund Bruno Grünke, fr. eine Sportgröße in der 1. Mannschaft des SC. „Preußen“, später, nach dem Kriege, einige Jahre (ab 1964) Vorsitzender der Berliner Gemeinschaft ehemaliger Mitglieder und Gönner des SC. „Preußen“ LaW. und ab 1967 Geschäftsführer des SC. „Preußen“ und Organisator der jährlichen Kameradentreffen mit dem Patenverein SC. „Herford“ in Herford. Ihm gebührt Dank und uneingeschränkte Anerkennung.

Ähnlich schreibt Fritz Kuhlmann aus Göttingen-Geismar: „Nach 12jähriger treuer Tätigkeit für unsere „Preußenfahne“ kann ich nur feststellen, daß Dein Einsatz große Aufopferung und viel Fleiß erfordert hat. Betrachte ich die Bilder der Teilnehmer der Treffen in Herford, dann ist es mehr als erstaunlich, über Jahrzehnte hinaus diese Begeisterung für einen Sportverein wachzuhalten und zu pflegen. „Dies, mein lieber Bruno, dieses Wachhalten und diese Pflege des Wachhaltens ist zum großen Teil Dein Werk. Hierauf kannst Du stolz sein und die „Preussen“, können und müssen Dir dankbar sein!“

★

Weit gefehlt, wenn jemand nun annimmt, unser Jubilar hätte sich zur Ruhe gesetzt. Täglich hilft er unermüdlich fleißig und gewissenhaft alle anfallende Arbeit hier bei uns im Büro des Kirchlichen Betreuungsdienstes zu bewältigen.

Wir schätzen Bruno GRÜNKE sehr als hilfsbereiten und verantwortungsbewußten Mitarbeiter.

Mögen ihm noch viele, schöne Lebensjahre bei guter Gesundheit beschieden sein!

I. KRÜGER

★

Frohe Erinnerungen

an eine erfolgreiche Fußballzeit bei den „Preußen“ in Landsberg (Warthe) — — —

Rückblick

auf einen langjährigen, sehr persönlichen Einsatz als Geschäftsführer des SC. „Preußen“ bis in die jüngste Vergangenheit hinein — — —

Zufriedenheit

über den eigenen Anteil am kameradschaftlichen Zusammenhalt der Mitglieder des SC. „Preußen“, auch noch 36 Jahre nach den Wirren und trotz bundesweiter Streuung — — —

Bei guter Stimmung

konnte Bruno Grünke also – rückblickend – am 10. Februar 1981 seinen 80igsten Geburtstag begehen. Die Sportkameraden des SC. „Preußen“ und der Vorstand haben ihm ihren Dank und ihre Verbundenheit bekundet. Sie tun es auch hier und heute mit allen guten Wünschen für das inzwischen begonnene neunte Jahrzehnt!

WILLY SIEMERS

– 1. Vorsitzender –

„PREUSSENTREFFEN“ 1981

Vom 4.-6. September
treffen wir uns wieder in Herford
mit den Sportfreunden
des Herforder Patenvereins.

Der Herr über Leben und Tod nahm meine liebe Mutter, unsere Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Urgroßmutter und Tante

Emilie Kunde

geb. Collier

zu sich in sein Reich.

Sie starb im gesegneten Alter von 92 Jahren.

In stiller Trauer

Im Namen aller Angehörigen

Martin und Erna Tupuschis

geb. Kunde

4426 Vreden, den 8. September 1980, Crosewick 129; fr. LaW., Heinersdorfer Straße 103.

Plötzlich und unerwartet starb am 9. September 1980 mein lieber Ehemann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel, Großvater und Urgroßvater

Erwin Humboldt

im Alter von 73 Jahren.

In stiller Trauer

Hildegard Humboldt

Jürgen und Ilse Humboldt

mit Familie

Eberhard Humboldt

Margarete Kaiser geb. Humboldt

mit Familie

Rosemarie Humboldt mit Familie

Jonas Humboldt mit Familie

DDR 1157 Berlin, Sangeallee 5; fr. LaW., Kladowstraße 91 und Duppelstraße 5.

Der Heimgegangene hat seine Lehrzeit bei der Firma Friedrich Bumcke, Richtstraße 28, absolviert und war dort bis zum Ausbruch des Krieges tätig.

Am 30. September 1980 rief Gott meinen lieben Mann, unseren lieben Vater, Großvater, Bruder und Schwager

Herbert Fritsch

im Alter von 72 Jahren für immer zu sich.

Wir gedenken seiner in Liebe

Hiltraud Fritsch geb. Schander

Dieter und Gisele Fritsch

Inge und Klaus Hasse

Gunter und Christel Fritsch

Peter und Ulla Fritsch

Christa und Volkmar Jonack

sowie alle Enkelkinder

Richard und Anne Fritsch

Lieselotte Fritsch

Ursula Fritsch

Käthe Fritsch geb. Hannebauer

Ilse Fritsch geb. Kaminski

DDR 12 Frankfurt/Od., Otto-Nuschke-Straße 21; fr. LaW., Kladowstr. 4.

Nach langer, schwerer Krankheit ist mein lieber, guter Mann

Karl Looke

am 16. Oktober 1980 verstorben.

In stiller Trauer

Im Namen aller Angehörigen

Margarete Looke geb. Hollatz

DDR 1160 Berlin, Rathenaustraße 9; fr. Hohenwalde/Kr. LaW.



*Fürchte dich nicht,
denn ich habe dich erlöst,
ich habe dich bei deinem Namen
gerufen; du bist mein.
Jesaja 43, 1*

Am 27. November 1980 wurde mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Friedrich Lewerenz

geb. am 3. 7. 1897 in Landsberg/W. von seinem schweren Leiden erlöst.

Wir haben ihn am 1. Dezember in unserem Familiengrab in Neustadt/Weinstraße beigesetzt.

Wilhelmine Lewerenz geb. Bruch

Ursula Lewerenz

Ingrid Ohly geb. Lewerenz

Herbert Ohly

Sabine und Martin

6730 Neustadt/Weinstraße, Haardterstraße 6, Wohnstift; fr. LaW., Richtstraße 63, Apotheke zum goldenen Adler.

Am 24. November 1980 verstarb in Limbach (DDR) überraschend mein Bruder

Fritz Hallauer

genannt Bubi

im Alter von 77 Jahren. Er war vielen Landsbergern als Turner und Handballspieler bekannt. Auch in seiner neuen Heimat hatte er sich ganz dem Sport gewidmet. Bei meinem letzten Besuch ließ er noch alle alten Turnbrüder grüßen.

Hans Hallauer

4840 Rheda-Wiedenbrück, Strengerstraße 7; fr. LaW., Zechower Str. 48 und Theaterstraße 7.

*Und Gott wird abwischen
alle Tränen von ihren Augen.
Offb. 21, 4*

Nach langer, schwerer Krankheit entschlief unsere liebe Mutti, Oma, Schwiegermama und Tante, Frau

Ilse Seyffert

* 13. 12. 1896 † 2. 10. 1980

Im Dankbarkeit und Liebe

Im Namen aller Angehörigen

Gisela Magnusson geb. Seyffert

Ingrid Fabiunke geb. Seyffert

Nordsteimker Straße 1, 3180 Wolfsburg; fr. Hopfenbruch b. Döllensradung Kr. LaW.

Die Heimgegangene ist die Witwe des prakt. Arztes Dr. Max Seyffert.

In stiller Trauer nehmen wir Abschied von meinem lieben Mann, unserem Vater und Großvater

Günter Schneider

* 15. 2. 1893 † 12. 11. 1980

Es trauern

Erna Schneider geb. Kroll

Klaus Schneider

Renate Materne geb. Schneider

Enkelkinder

und alle Anverwandten

4800 Bielefeld 1, Gunststraße 29; ehemals Landsberg (Warthe), aus d. Hause „Neumärkische Zeitung“.

Unsere liebe Tante und Großtante Frau

Klara Klude

geb. Schlender

ist am 15. November 1980 im Alter von 63 Jahren sanft entschlafen.

In stiller Trauer

Familie Horst Schwachenwalde

DDR 1157 Berlin-Karlshorst, Ilsestraße 6b.

Familie Günter Schelle

(Sworowski)

Kemptener Straße 69/8, 8000 München 71.

Die Heimgegangene ist die letzte der 7 Töchter von Carl Schlender und seiner Frau Marie, seit der Jahrhundertwende bis etwa 1930 wechselweise Pächter des „Neuen Schützenhauses“ und des „Hopfenbruch“ (Gartenlokal) war.

Plötzlich und unerwartet, für uns viel zu früh, ist am 27. November 1980 mein herzenguter Mann, unser lieber Vati, Opi, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Eipert

kurz nach seinem 69. Geburtstag von uns gegangen.

In stiller Trauer

im Namen aller Angehörigen

Gertrud Eipert geb. Lucke

Kornelia Paul geb. Eipert

Klaus-Dieter Paul und Florian

Michelstädter Weg 4, 1000 Berlin 20; fr. LaW., Ostmarkenstraße und Meydamstraße.

Am Dienstag, dem 25. November 1980, entschlief unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Oma

Maria Frey

im 90. Lebensjahr in 3300 Braunschweig, Rüdigerstraße 8a.

In tiefer Trauer

Heinz Frey und Frau Charlotte

mit Sohn Carsten

3300 Braunschweig, Henri-Dunant-Straße 65; fr. LaW., Böhmstraße 24.

Am 20. November 1980 verstarb

Wilhelm Jacob

Ehemann von Christel Jacob, geb. Lähn, aus Hohenwalde/Kr. LaW., kurz vor seinem 61. Geburtstag in 4000 Düsseldorf, Erkelenzer Str. 22.

Nach langer, schwerer, geduldig ertragener Krankheit entschlief am 17. November mein lieber Mann

**Fleischermeister
Richard Weise**

ehemals Obermeister von Landsberg (Warthe), im Alter von 84 Jahren.

In tiefer Trauer

Erna Weise geb. Wothe
Alboinplatz 7, 1000 Berlin 42; fr. LaW., Hindenburgstraße 20.

Unser geliebter Vater und Bruder

Hans Birnbaum

* 14. 2. 1912 † 18. 11. 1980
hat uns für immer verlassen.

**Ulrike Birnbaum
Christoph Birnbaum
Günter Birnbaum
Martin Birnbaum
Grete Birnbaum**

3921 Salzgitter-Lebenstedt, Wiesenweg 22; ehemals Landsberg/W., Landesanstalt, wo sein Vater als Arzt wirkte.

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb mein lieber Mann, unser Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Arthur Nitschke

* 25. 6. 1905 † 26. 11. 1980

In stiller Trauer

Gertrud Nitschke geb. Thiele
Erich Thiele und **Frau Christa Helmut Nitschke u. Frau Brigitta Erwin Nitschke** und **Frau Ursula Günter Nitschke**
Thorsten, Sonja und Holger als Enkel und Angehörige

5980 Werdohl, Kaiserhof 11, Straußberg und Hohenlimburg; fr. Pyrehne/Kr. LaW.

**Oberstveternär a. D.
Professor Dr. med. vet. habil.**

Hans Schellner

Direktor i.R. der Bayer. Landesanstalt für Tierseuchenbekämpfung
* 14. 8. 1899 † 1. 12. 1980

Wir sind dankbar für sein erfülltes Leben.

Erna Schellner geb. Sähn
Dr. Hans-Peter Schellner mit Familie

8042 Oberschleißheim, Eichenstr. 20; ehem. LaW., Am Kinderfenn 15.

Im September 1980 verstarb Frau

Frieda Späth

in Radefeld in der DDR. Ihr Ehemann war Inspektor auf dem Gut von Dr. Iffland in Marwitz/Kr. LaW.

In Bremerhaven verstarb Herr **Richard Müncheberg** aus Massin/Kr. LaW. — Unsere an ihn gerichtete Post kam im Dezember 1980 zurück mit dem Vermerk: Empfänger verstorben!



R ö m e r 14, 8 u. 9

Nach einem erfüllten Leben entschlief unsere liebe Tante

**Gertrud Gebert
Schwester a. D.**

im Alter von 87 Jahren.

In stiller Trauer
Im Namen aller Verwandten

Irmgard Aleth geb. Gebert

1000 Berlin 20, den 29. Dezember 1980, Siegner Str. 40. Die Heimgegangene stammte aus Loppow/Kr. LaW.

Am Dienstag, dem 16. Dezember 1980 entschlief mein lieber Mann

Willi Dudeck

im 76. Lebensjahr.

In tiefer Trauer
Im Namen aller Angehörigen

Helene Dudeck geb. Grimm

6078 Neu-Isenburg, Friedhofstr. 22; fr. LaW., Böhmsstraße 25.

Alfred Schwärzke

* 7. 6. 1906 † 20. 1. 1981

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied.

Im Namen aller Angehörigen

Elfriede Schwärzke

verw. Bockelmann, geb. Wenk

2160 Stade, Pommernstraße 11; fr. LaW., Böhmstraße 27.

... Schicksal,
wie bist du so hart...

Mitten aus einem arbeitsreichen Leben verstarb plötzlich und für mich völlig unerwartet, am 30. Dezember 1980, kurz nach Vollendung seines 58. Lebensjahres, mein innig geliebter, treusorgender Mann

Hans-Joachim May

In Liebe und Dankbarkeit

Herta May geb. Koch

Fontaneplatz 3, DDR 7500 Cottbus; fr. LaW., Bismarckstraße 21 und Düppelstraße 35.

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ida Thom

geb. Schwenkowsky

* 2. 8. 1891 † 7. 12. 1980

In stiller Trauer

Im Namen aller Angehörigen

Ruth Koltermann geb. Thom

Herbert und Elfriede Thom

geb. Müller

Kurt und Erika Thom

geb. Schröder

Dominicusstraße 20-22, 1000 Berlin 62; fr. LaW., Max-Bahr-Straße.

Es ist uns eine schmerzliche Pflicht, den Tod unserer lieben Tante

Berta Nothnagel
geb. Gerlach

anzuzeigen.

* 2. 11. 1901 in Landsberg/Warthe
† 13. 12. 1980 in Landsberg/Lech

In stiller Trauer

Hildegard Zischow

Gilda Weber

Hans-Jürgen Sabin mit Familie

Wilhelm-Zerr-Straße 28, 8208 Kolbermoor.

Frau Nothnagel verstarb im Krankenhaus Landsberg/Lech. Die Gedenkfeier mit Urnenbeisetzung erfolgte am 16. 1. 1981 auf dem Friedhof St. Johann in Dießen a. A.

Aus Landsberg (Warthe), Hindenburgstr. 19, heimatvertrieben, kam sie 1946 zunächst nach Jena in Thüringen, siedelte schließlich 1958 nach München über und war nach dem Tode ihres Gatten seit 1974 in Dießen am Ammersee ansässig. Ihren Lebensabend verbrachte sie zuletzt im Altenwohnheim, Färbergasse 3, der leider von Krankheit überschattet war.

Am 31. Dezember 1980 verstarb Frau

Käte Bahr

aus LaW., Friedrichstraße 2, zuletzt in 1000 Berlin 41.

Frau Bahr wurde im Kreise der Landsberger mit ihren schönen Landschafts- und Blumenmalereien bekannt.

Am 4. Januar 1981 verstarb Frau

Ella Hennig

geb. Faustmann

* 14. 6. 1896 in Liebenow

in 7148 Remseck 1, Am Remsufer 24; fr. Pollychen/Kr. LaW., wo auch ihr Sohn Otto Hennig lebt.

Wladilawa Schnell

geb. Nowak

* 26. 10. 1895 † 13. 1. 1981

In stiller Trauer

Rudolf Schnell und Frau Mia Enkel Roland

4100 Duisburg 14 — Rheinhausen, Am Ballbruchgraben 8/B; fr. Vietz/Ostb., Eisenbahnstraße 6, (Straße der SA).

In Schwerin/Mecklbg. verstarb Frau

Martha Forch

geb. Kölpin

* 10. 10. 1901 † 31. 1. 1981

aus Landsberg (Warthe), Küstriner Straße 7.

In stiller Trauer

Heinz Forch und Frau Edeltraud

6450 Hanau/Main, Schnurstraße 5.

Am 28. Oktober verstarb

Ernst Matthes

* 28. 6. 1914

aus Landsberg (W.), Max-Bahr-
straße 33, in Heidelberg.

Am 14. Januar 1981 verstarb Frau

Emmy Körber

geb. Raek

in DDR 500 Erfurt, Nettelbech-
ufer 2.

Die Heimgegangene war früher
Buchhalterin bei der Firma Eichen-
berg Nachflg.

Helmut Adam

* 25. 7. 1907 † 6. 2. 1981

aus Dühringshof/Kr. LaW., zuletzt
wohnhaft mit seiner Frau Charlotte
in: 6382 Friedrichsdorf, Köppener
Straße 45.



Unvergessen!

Unserem ehemaligen 1. Vorsitzen-
den des Heimatkreises Landsberg
(Warthe) in der Landsmannschaft
Berlin-Mark-Brandenburg

Otto Malitzke

dessen Nachfolge ich als sein Stell-
vertreter vorübergehend übernahm,
zu seinem 10. Todestag am 24. 3.
1981 ein stilles Gedenken!

Otto MALITZKE, auch ein Sport-
freund und förderndes Mitglied des
SC „Preußen“ LaW., war und bleibt
mit seiner unnachahmlichen Eigen-
schaft als Gesellschafter und mit
seinem Einsatz für unsere Lands-
leute einmalig und nicht zu über-
treffen. B. Grünke

Nach langer, schwerer Krankheit
entschied am Freitag, dem 23. Ja-
nuar 1981, meine liebe Mutter, un-
sere gute Omi, Uromi, Schwägerin
und Tante

Gertrud Düsterhöft

geb. Krause

im Alter von 77 Jahren.

In stiller Trauer

Im Namen aller Angehörigen

Anni Rahmel geb. Düsterhöft

1000 Berlin 62, Ebersstraße 36.

Die Heimgegangene lebte in: LaW.,
Richtstraße 19 und Wilhelmstraße
Gemüsehandel.

Elisabeth Kossert

* 19. 12. 1906 † 2. 2. 1981

früher Landsberg/Warthe, Meydam-
straße 11, ist nach kurzer Krankheit
in Berlin entschlafen.

Liesel Schumann

fr. LaW., Meydamstraße 3, jetzt:
2000 Hamburg 26, Wichernsweg 32.

Abschied

von Professor Dr. Alfred Heinrich Könekamp

Am letzten Tag des Monats Januar 1981 verstarb nach kurzer Krankheit
im 83. Lebensjahr der weit über die Grenzen der Bundesrepublik hinaus
bekannte Professor Dr. A. H. Könekamp. Sein Name steht in engem
Zusammenhang mit Landsberg (Warthe) Stadt und Land. Bis in das letzte
Jahr hinein war er noch voll geistiger Aktivität, Optimismus und Schaffens-
freude. Schon mit 31 Jahren wurde er 1929 an „Die Preußischen landwirt-
schaftlichen Versuchs- und Forschungsanstalten Landsberg (Warthe)“ be-
rufen und war damit einer der jüngsten Professoren des damaligen
Deutschen Reiches.

Am 13. November 1898 in Offenburg (Baden) geboren, besuchte er die
Gymnasien in Straßburg und Colmar, nahm als Kriegsfreiwilliger am
ersten Weltkrieg teil, machte anschließend seine landwirtschaftliche Praxis
in Baden und Bayern, absolvierte das Hochschulstudium in Bonn und pro-
movierte an der Universität Gießen.

In Landsberg (Warthe) und auch in seinen späteren Wirkungskreisen
waren Molkultur, Weidewirtschaft, Futterkonservierung und Meliorations-
wesen einige seiner Hauptarbeitsthemen. Im Kreis Landsberg fand er
dabei sowohl beim Großgrundbesitz als auch bei den Bauern Unterstützung
und Ansehen. Von seinen vielen Veröffentlichungen ist das von ihm 1968
herausgegebene umfassende Werk über „Die Preußischen landwirtschaft-
lichen Versuchs- und Forschungsanstalten Landsberg/Warthe“ besonders
zu nennen, das den Untertitel „Ostbrandenburgs Landbau als Partner der
Wissenschaft“ trägt.

Von 1925 bis in seine Pensionärszeit führte Prof. Könekamp zahlreiche
Studien- und Vortragsreisen ins Ausland, vor allem nach Polen, UdSSR,
Israel, USA und Südamerika durch. Besonders gern sprach er von seinem
mehrmaligen Aufenthalt in den Hochlanden Perus und dem guten Kon-
takt zu den Ketschuan Indianern, deren Stamm schon unter den Inkas
gelebt hat.

Mit seinem 65. Lebensjahr fand er auf der Suche nach einem Ruhesitz
den ihm zusagenden Platz am Schwonauer See in Ostholstein, unweit des
Kurortes Malente. Eine 1750 erbaute Käte mit einer über einem Morgen
großen Landfläche wurden sein Eigentum. Nur wenig modernisiert ist
diese Käte, aber mit gediegener Behaglichkeit ausgestattet, Atmosphäre
ausstrahlend, keineswegs komfortabel, denn das hätte weder dem Cha-
rakter des alten Bauwerks noch dem Lebensstil seines Besitzers ent-
sprochen. Auch ich hatte Gelegenheit, in dem großen Wohnraum zum See
hin mit dem Professor zu plaudern. Und wie konnte es anders sein,
Landsberg, seine Umgebung und die Mark Brandenburg waren das Haupt-
thema. Aber auch der Jugend fühlte er sich verpflichtet.

Ein vielseitig engagierter Mann, weltoffen naturverbunden, vital bis in
die letzten Lebensjahre, hat sich zur Ruhe gelegt. Die Trauergemeinde
verabschiedete sich in der Kirche zu Kirchnühl. Nach der Einäscherung
findet die Urne am Schwonauer See ihren Platz.

DR. HUGO QUAST, MALENTE

NACHRUUF

Kurz nach Vollendung seines 85.
Lebensjahres ist am 16. August
1980 in Berlin-Frohnau der langjäh-
rige Pfarrer an der Philipp-Melanch-
thon-Kirche in Berlin-Neukölln,
Arthur Rackwitz, verstorben.
Er war am 4. August 1895 in Lands-
berg als Sohn des Pfarrers an der
Konkordien-Kirche Rackwitz gebo-
ren, an den sich vielleicht noch
manche alten Landsberger erinnern
werden. Nach dem Besuch des
Landsberger Gymnasiums und dem
Studium der Theologie in Berlin
verbrachte der jetzt Verstorbene
die ersten Jahre seiner pfarramt-
lichen Tätigkeit in Thüringen, kam
jedoch bald in die Pfarrstelle in
Berlin-Neukölln, die er bis zu seiner
Pensionierung innehatte. Pfarrer
Rackwitz hat sich schon früh poli-
tisch engagiert und war aktives Mit-
glied des Bundes Religiöser So-
zialisten, was ihm in der kirchlichen
Öffentlichkeit — übrigens ganz zu
unrecht — eine gewisse Ablehnung
einbrachte. Weil er einen Verfolgt-
en des Nationalsozialismus bei
sich aufgenommen hatte, wurde er
1944 in das KZ Dachau eingewie-
sen, wo er bis zur Befreiung durch
die einrückenden Amerikaner im
Mai 1945 verblieb. Dann kehrte er
in seine alte Neuköllner Gemeinde
zurück, der er bis zu seiner Em-
eritierung in Treue verbunden war.
Mit ihm ist ein aufrechter Christ
und ein Mann hoher geistiger Fähig-
keiten dahingegangen.

Arthur Rackwitz war verheiratet
mit Charlotte Blume aus Lands-
berg, mit der er noch wenige
Wochen vor seinem Tode die Dia-
mantene Hochzeit begehen konnte.

Ehre seinem Andenken!

E. Nietha

ehemals La./W., Schloßstraße

Landgerichtsdirektor a. D. **Ernst
Nietha** lebt jetzt in: 4630 Bochum 1,
Zaunkönigweg 3 und kann am 10.
Mai d. J. seinen 86. Geburtstag
feiern.

Hameln, Spittastraße 24.

Am 28. Januar 1981 starb

Werner Golze

geboren am 27. Mai 1915 in Landsberg an der Warthe.

Er liebte sein Leben mit seiner Familie und seiner Arbeit bis zuletzt.

Wir trauern zutiefst

Ingeborg Golze geb. Kieffel

Dr. Ulrich Golze

Kristiane Golze

Familie Dr. Egon Golze

Familie Rose Voswinkel

geb. Golze

Familie Otto-Günter Golze

Familie Golze stammt aus LaW., Wasserstraße 9.

Nun ist sie erlöst!

Anna Baumberger

geb. Symanzik

* 15. 3. 1894 † 17. 2. 1981

Nach einem sehr langen und schmerzhaften Krankenlager ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma sanft entschlafen.

Gerda Rausch geb. Baumberger

Lieselotte Künnecke

geb. Baumberger

Rudolf Künnecke

Enkel, Urenkel und Angehörige

4000 Düsseldorf 1, Bernburger Straße 43, Familie Künnecke.

DDR 1330 Schwedt/Oder; fr. LaW., Max-Bahr-Straße 33

Abschied von Hans Birnbaum

Im Alter von 68 Jahren verstarb am 18. November 1980

Hans Birnbaum

Ehrenbürger der Stadt Salzgitter

Träger des Großen

Bundesverdienstkreuzes

mit Stern und Schulterband

Inhaber der niedersächsischen Landesmedaille

Hans Birnbaum, der über elf Jahre als Vorsitzender des Vorstandes die Geschicke des bundeseigenen Salzgitter-Konzerns bestimmt hat, ist nach schwerer Krankheit verstorben. Nicht nur der Stahlkonzern Salzgitter hat dem Arztsohn (sein Vater, Dr. Hugo Birnbaum, war viele Jahre als Oberarzt in der Landesanstalt in Landsberg tätig; mit seinen Geschwistern Grete und Günter besuchte er in LaW. die Schule. Die Red.) viel zu verdanken. Der Konzern an der Zonengrenze steckte in seiner schwersten Krise, als der ehemalige Staatsbeamte und Jurist Birnbaum am 1. Januar 1968 im Salzgitter-Vorstand den Vorsitz übernahm. Ihm, der sich bereits zuvor als Ministerialbeamter in Bonn bei der Privatisierung von Preussag und Volkswagen einen Namen gemacht hatte, war plötzlich die Aufgabe zugefallen, aus dem kranken, überdimensionierten Gebilde Salzgitter wieder einen schlagkräftigen, rentablen Konzern zu schneiden. Der Unternehmer Birnbaum hat das schier Unmögliche geschafft, und zwar ohne Hilfe des Staates.

Mit der gleichen Leidenschaft, mit dem gleichen Elan übernahm der Salzgitter-Chef im November 1974 den Aufsichtsratsvorsitz bei der Volkswagenwerk AG. Wie Salzgitter Jahre zuvor, steckte der Automobilkonzern in einer tiefen Krise. Wieder mußte Birnbaum sein ganzes Prestige aufs Spiel setzen, seinen ganzen Willen zum Erfolg aufbieten. Mit dem feinen Gespür für den richtigen Mann zum richtigen Zeitpunkt am richtigen Platz hat er auch diese Aufgabe gelöst.

Im Atrium des Rathauses Salzgitter-Lebenstedt fand die Trauerfeier statt.

Salzgitter wird Hans Birnbaum nicht vergessen!

(Nachruf aus „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ eingesandt von einem Schulfreund – Gerhard Rihm, jetzt Baden-Baden.

Beiträge, die mit vollem Verfasseramen gekennzeichnet sind, stellen keine Meinungsäußerung des Herausgebers des Blattes dar.

NACHRUUF AUF WERNER GOLZE

Die aus Landsberg (Warthe) vertriebenen Golzes standen bei Kriegsende, wie Millionen, vor dem Nichts. Aber, wie fast alle Leidensgefährten, verzagten sie nicht und widmeten – der Vater und seine drei glücklich aus dem Krieg heimgekehrten Söhne – ihr ganzes Können mit Tatkraft dem Wiederaufbau des in zwei Generationen aus kleinen Anfängen entwickelten Landsberger Fabrikationsbetriebes in Hameln. Hier hatten sich die drei Söhne nach Kriegsende mit dem Vater Otto Golze zusammengefunden und einander versprochen, künftig zusammenzubleiben, gleichberechtigt die alte Firma fortzusetzen und wieder aufzubauen. Die Stadt Hameln wurde wegen ihrer landschaftlichen Ähnlichkeit mit Landsberg und ihrer gleichen Größe als Sitz ausgewählt.

Werner Golze, der zuletzt eine Panzer-Aufklärungsabteilung als Hauptmann geführt hatte, übernahm nun neben seinem Anteil an der Geschäftsführung den wichtigen Part des direkten Einkaufs der Rohstoffe an Ort und Stelle in Indien, Sri Lanka, Malaysia und Brasilien, wohin er, oft begleitet von seiner fachkundigen Frau mit der er seit Kriegsende in glücklicher Ehe verbunden war, zahlreiche Geschäftsreisen unternahm. In seiner Trauerrede schilderte Pastor Walz diese fruchtbare Zeit zutreffend so: „Es kamen Jahre des Schaffens, wo er engagiert am Werk seines Vaters in Zusammenarbeit mit den Brüdern hier in Hameln Neues aufbaute und für die ihm anvertrauten Menschen dachte und sorgte. Es waren Jahre des Schaffens, wo ihm so vieles hat gelingen, wo er so Bedeutendes hat vollenden dürfen. Und dann war da sein frohes Gemüt, sein Sinn für Freundschaft und manch frohe Stunde. Andererseits war bei ihm nichts von Anpassung, niemanden war er schnell bequem, am wenigsten sich selbst. Er war ein Mann, der den Kopf oben hatte, und die Hände frei zum Tun, ein Mann, der Freude an der Arbeit hatte und der nicht sehen konnte, wo es fehlt, ohne das zu tun, was fehlt.“

Und dann waren da die schweren Lektionen, daß man nicht alles schaffen kann. Herzinfarkt. Jahre und Tage mit mäßigem Tempo, dann die letzten Schritte. Er hat ein wirklich lebendiges Leben gelebt. Er war immer unterwegs. Immer auf der Suche nach einem neuen Horizont. Immer auf der Suche nach dem, was die Welt letztlich zusammenhält. Und so hat er sich mit den verschiedenen Religionen, vor allem mit denen, die ihm auf seinen Reisen in die Dritte Welt begegneten intensiv auseinandergesetzt, hat gefragt und geforscht, hat zugehört und gelernt.

Seine Persönlichkeit und seine Erfahrungen als Unternehmer wie auch als Reisender, den die Probleme der „Dritten Welt“ tief beeindruckten und nach Lösungen sinnlichen, veranlaßten internationale und nationale Institutionen, Werner Golze ehrenamtliche Aufgaben und Ämter zu übertragen. Der Rahmen solcher Tätigkeiten spannte sich von der UNO, dem Bundesministerium für Wirtschaft in Bonn, über europäische Fachverbände, die ihn in führende Ehrenämter beriefen, über die Wahrnehmung einer Handelsrichter-Aufgabe beim Landgericht in Hannover bis zum zeitweiligen Vorsitz der AdU im mittleren Wesergebiet in Hameln, deren Vorstand er auch lange angehörte.

Werner Golze nahm sich auch dieser Aufgabe mit Gewissenhaftigkeit an, wobei er mit zunehmendem Alter die ihm gezogenen physischen Grenzen gern und oft außer acht ließ in der übernommenen Pflicht des Dienstes an der Gesamtheit. In Werner Golze hat seine Familie, sein Unternehmen und dessen Mitarbeiter, aber auch unsere Stadt und Landschaft einen Mitbürger und Botschafter gehabt und nun verloren, der sich um sie verdient gemacht hat. Er hat durch sein Verhalten auch Wegweisung für die Zukunft gegeben.

Günter NIEMEYER

(Aus der Hamelner Deister- und Weserzeitung).

Herausgeber: Kirchlicher Betreuungsdienst für die ehem. Ostbrandenburgischen Kirchengemeinden Kirchenkreise Landeburg (Warthe), Stadt und Land, 1000 Berlin 20, Nauendorfer Str. Nr. 83, Postcheckkonto: Berlin-West, Sonderkonto Nr. 1528 13-108. Tel.: 3 35 46 21 und 3 35 39 93 nach Dienstschluß. Druck: Paul Fleck, 1000 Berlin 61, Tempelhofer Ufer 36, Telefon: 2 51 63 00 40.